

NEUBAU KREISSCHULE UNTERGÄU IN HÄGENDORF

Jurybericht des Preisgerichtes zum offenen Projektwettbewerb





Impressum

Auftraggeberschaft

**Zweckverband
Kreisschule Untergäu (KSU)**
Thalackerweg 7
CH-4614 Hägendorf

Berichtverfasser

Samuel Fisler
Architekt BA FH
Kontextplan AG

Autoren

Jutta Strasser
Dipl. Architektin FH SIA SWB
Strasser Architekten AG, Bern

Ulrike Schröer
Dipl. Ing. TU, Architektin SIA
SCHRÖER SELL ARCHITEKTEN, Basel

Hansruedi Stirnemann
Architekt FH BSA SIA SWB
Stirnemann Architekten, Freienwil

Christian Tschumi
Dr. Ing. Landschaftsarchitekt FH MLA BSLA
Tschumi Landschaftsarchitektur, Pfaffhausen

Simon Hari
Bauingenieur BSc BFH
exact Kostenplanung AG

Lukas Mathis
Dipl. Architekt ETH SIA
Aebi & Vincent Architekten SIA AG

Berichtversion

11. November 2022



Inhaltsverzeichnis

Aufgabe	4
Ausgangslage und Aufgabenstellung	4
Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter	4
Termine	5
<hr/>	
Allgemeine Bestimmungen	6
Auftraggeberschaft	6
Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung	6
Art des Verfahrens	6
Planungsteams	6
Preisgericht	7
Preise, Ankäufe, Entschädigungen	8
Beurteilungskriterien	8
<hr/>	
Wettbewerbsbeurteilung	9
Eingaben	9
Vorprüfung / Projektzulassung	9
Beurteilung	10
Entscheid und Empfehlung des Preisgerichtes	12
Empfehlung und Würdigung	13
<hr/>	
Preisträger	15
JUKI	15
Das fliegende Klassenzimmer	23
Spielwiese	31
moulin du soleil	39
<hr/>	
Nicht rangierte Projekte	46
Tektolus	46
d'W.Nuss vom Gäu	47
Opalinus	48
hägevillage	49
CAMPUS DÜNNERN	50
SONNENGRUSS	51
<hr/>	
Ausschluss	52
on y va	52
<hr/>	
Genehmigung des Juryberichtes durch das Preisgericht	53



Aufgabe

Ausgangslage und Aufgabenstellung

Der Zweckverband Kreisschule Untergäu (KSU) betreibt die gemeinsame **Oberstufe / Sekundarstufe I** der Gemeinden Rickenbach, Hägendorf, Kappel und Gunzgen. Zukünftig sollen in 21 Klassen die 13 bis 15-jährigen SchülerInnen der 7. bis 9. Klasse unterrichtet werden.

Basierend auf den Erkenntnissen aus der Schulraumplanung, welche einen Mehrbedarf an Schulraum aufgrund der sich entwickelnden Qualitätsanforderungen an den Schulbetrieb wie auch aufgrund wachsender Schülerzahlen aufzeigt, hat die KSU Ende 2020 entschieden, ihren gesamten Raumbedarf in einem neuen städtebaulich und architektonisch ansprechenden Schulhaus auf dem Areal «Breiten» zu organisieren.

Gesucht wurde ein Gebäude, welches sich gut in das bestehende Umfeld einfügt und die diversen Synergien, welche sich aus den Nähe zu den Innen- und Aussensportanlagen der Raiffeisenarena ergeben, bestmöglich erschliessen. Dank hoher **Funktionalität** soll langfristig ein optimaler Betrieb sicherstellt und eine angemessene **Nutzungsflexibilität** garantiert werden, damit das neue Schulhaus den sich stetig entwickelnden Anforderungen gerecht werden kann. Erwartet wird eine hohe **Wirtschaftlichkeit** bezüglich der Erstellungs- und Betriebskosten und ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen. Das neue Schulhaus soll im Sommer 2027 fertiggestellt in Betrieb genommen werden.

Betrachtungs- und Bearbeitungsperimeter

Das **Areal Breiten** liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Hägendorf unmittelbar an der Grenze zur Gemeinde Kappel. Die zentrale Lage mitten im Einzugsgebiet der Kreisschule sowie die in unmittelbarer Nähe liegende Raiffeisenarena mit diversen Aussensportanlagen haben den Ausschlag gegeben, das neue Schulhaus an diesem Standort zu realisieren.

Der **Bearbeitungsperimeter** umfasst die Parzelle Nr. 369 in Hägendorf. Innerhalb dieses Perimeters legen die TeilnehmerInnen unter Wahrung der einzuhaltenden Grenzabstände die Lage und Form ihres Bauvolumens sowie einer noch nicht weiter bestimmten Reservefläche fest. Innerhalb des Bearbeitungsperimeters ist das gesamte Raumprogramm sowie die durch die Projektverfasser festzulegende Reservefläche unterzubringen.

Der **Betrachtungsperimeter** umfasst das gesamte Areal der Raiffeisenarena und der dazugehörigen Aussenanlagen inklusive der Fussballplätze. Ebenso gehören der angrenzende Strassenraum und gegen Süden der Uferbereich der Dünnern zum Betrachtungsperimeter. Dieser erweiterte Perimeter ist nicht Bestandteil der Planungsaufgabe. Jedoch sollten in den Entwürfen Bezüge, Interaktionen und Übergänge zum unmittelbaren Umfeld gelöst und aufgezeigt werden.

Zweckverband
Kreisschule Untergäu
(KSU)

Schulraumplanung

Anforderungen

Ort

Bearbeitungsperimeter

Betrachtungsperimeter



Termine

20. Mai 2022	Publikation Wettbewerb über www.simap.ch
27. Juni 2022	Administrative Anmeldung
4. Juli 2022	Bezug Modellgrundlage
17. Juni 2022	Frist Einreichung Fragestellung
4. Juli 2022	Frist Fragebeantwortung
2. September 2022	Planabgaben
16. September 2022	Modellabgaben
28. September 2022	Erster Jurytag
19. Oktober 2022	Zweiter Jurytag
14. November 2022	Publikation Entscheid
Ende November	Ausstellung



Allgemeine Bestimmungen

Auftraggeberschaft

Auftraggeberin und Veranstalterin des offenen Projektwettbewerbes ist der

Zweckverband
Kreisschule Untergäu (KSU)
Thalackerweg 7
CH-4614 Hägendorf

Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung

Die Vorbereitung, Organisation und Durchführung des Verfahrens obliegen der

Kontextplan AG
Biberiststrasse 24
CH-4500 Solothurn

Art des Verfahrens

Das Wettbewerbsverfahren untersteht dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen. Der Projektwettbewerb ist als offenes Verfahren gemäss Gesetz und Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen des Kantons Solothurn ausgeschrieben.

Für die Durchführung des einstufigen anonymen Projektwettbewerbs gilt die Ordnung für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe SIA 142, Ausgabe 2009, subsidiär zu den Bestimmungen über das öffentliche Beschaffungswesen. Zu beachten sind auch die ergänzenden Wegleitungen.

Planungsteams

Die Wettbewerbsaufgabe ist integral von einem Generalplanerteam, welches sich aus Planungsbüros der nachfolgenden Bereiche zusammensetzt, zu bearbeiten:

- _ Architektur (Federführung)
- _ Landschaftsarchitektur
- _ Tragwerksplanung
- _ HLKSE-Planung

Zusammensetzung
Generalplanerteam

Die Mitarbeit in mehreren Teams ist für die Fachbereiche Generalplanung / Architektur sowie Landschaftsarchitektur **nicht** zulässig. Eine Mehrfachteilnahme von Bauingenieur und HLKSE ist zulässig, sofern kein Ideentransfer stattfindet.

Der Beizug von Fachleuten aus weiteren Fachrichtungen ist möglich. Diese können aus ihrer Beteiligung am Verfahren keinen Anspruch auf eine Beauftragung ableiten.



Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

FachpreisrichterInnen (mit Stimmrecht)

Jutta Strasser (Vorsitz)	Dipl. Architektin FH SIA SWB Strasser Architekten AG, Bern
Ulrike Schröer	Dipl. Ing. TU, Architektin SIA SCHRÖER SELL ARCHITEKTEN, Basel Professorin an der Berner Fachhochschule
Hansruedi Stirnemann	Architekt FH BSA SIA SWB Stirnemann Architekten, Freienwil
Christian Tschumi	Dr. Ing. Landschaftsarchitekt FH MLA BSLA Tschumi Landschaftsarchitektur, Pfaffhausen

Sachpreisrichter (mit Stimmrecht)

Patrick Ritter	Präsident Zweckverband Kreisschule Untergäu
Uli Ungethüm	Verwaltungsleiter Gemeinde Hägendorf
Steffen Naydowski	Schulleiter Zweckverband Kreisschule Untergäu

Ersatz

Walter Müller	Bereichsleiter Bau Gemeinde Hägendorf
Lukas Mathis	Dipl. Architekt ETH SIA Aebi & Vincent Architekten SIA AG

ExpertInnen

Michèle Huber	Co-Schulleiterin Zweckverband Kreisschule Untergäu
Tabea Zimmermann	Förderlehrperson Zweckverband Kreisschule Untergäu
Patrick Gerber	Hausdienst Zweckverband Kreisschule Untergäu
Simon Hari	Bauingenieur BSc BFH exact Kostenplanung AG



Preise, Ankäufe, Entschädigungen

Die Gesamtpreisumme für die Prämierung von 4 bis 6 Projekten (Preise und Ankäufe) wurde durch die Bauherrschaft auf **CHF 150'000 (exkl. MwSt.)** festgelegt. Diese Gesamtpreisumme wird in jedem Fall voll ausgerichtet, höchstens 40 % davon für allfällige Ankäufe (Art. 17.3 SIA 142, Ausgabe 2009).

Die Vergütung erfolgt nach Beendigung der Ausstellung.

Ein Wettbewerbsbeitrag wird von der Preiserteilung ausgeschlossen, wenn von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen wird.

Hervorragende Wettbewerbsbeiträge, die wegen wesentlichen Verstössen gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden, können angekauft werden. Angekaufte Wettbewerbsbeiträge können durch das Preisgericht rangiert und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden. Der Entscheid muss durch drei Viertel der Mitglieder des Preisgerichtes getragen werden.

Gesamtpreisumme:
CHF 150'000 (exkl. MwSt.)

Ausschluss

Ankäufe

Beurteilungskriterien

Aus der Reihenfolge der Kriterien lässt sich keine Gewichtung oder Priorität ableiten. Die vier Hauptkriterien (BK1-4) sind gleichgewichtet. Die Unterkriterien sind nur im Verbund zu bewerten und können daher nicht einzeln gewichtet werden.

Bereich	Kriterien
BK 1: Architektur	Ortsbaulicher Bezug, Architektur, Aussenraum und Bezug zum Areal der Raiffeisenarena sowie zu den begrenzenden Strassenräumen, Identität der Gesamtanlage, räumliche Qualitäten, Hindernisfreiheit, Durchwegung, Anpassungs- und Aneignungsfähigkeit, Einsehbarkeit und subjektive Sicherheit.
BK 2: Funktionalität	Qualitative und Quantitative Umsetzung und Interpretation des vorgegebenen Raumprogrammes, Funktionalität der Betriebsabläufe des Schulbetriebes und Schulleitung, Nutzungsqualität der unterschiedlichen Haupt- und Nebenräume.
BK 3: Ökonomie	Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten, Robustheit und Einfachheit der Gebäudestruktur, der Baukonstruktion und der Gebäudetechnik, Wertbeständigkeit von Konstruktionen und Materialien, Kompaktheit der Volumen, Flächeneffizienz, strukturelle und konstruktive Flexibilität.
BK 4: Ökologie	Einsatz nachhaltiger Materialien und Förderung der Biodiversität unter dem Aspekt des Klimawandels. Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben des Kantons Solothurn, Bauökologie, natürliche Beschattung im Aussenraum.



Wettbewerbsbeurteilung

Eingaben

Die Unterlagen wurden von sämtlichen Wettbewerbsteilnehmenden unter Einhaltung der Eingabebedingungen bis zum **2. September 2022** eingereicht.

Ebenso wurden von allen Wettbewerbsteilnehmenden die Modelle unter Einhaltung der Eingabebedingungen am **16. September 2022** eingereicht.

Die Wettbewerbsbeiträge wurden durch die Verfahrensbegleitung in der Reihenfolge ihres Eintreffens nummeriert.

Nr.	Kennwort
01	on y va
02	d'W.Nuss vom Gäu
03	JUKI
04	Opalinus
05	Tektolus
06	hägevillage
07	Spielwiese
08	moulin du soleil
09	CAMPUS DÜNNERN
10	Das fliegende Klassenzimmer
11	SONNENGRUSS

Vorprüfung / Projektzulassung

Die Vorprüfung umfasste die wertungsfreie technische Überprüfung der eingereichten Projekte auf die Erfüllung der Programmbedingungen und der gestellten Anforderungen.

Die Vorprüfung wurde durch die Kontextplan AG durchgeführt. Die Arbeiten wurden in Bezug auf folgende Parameter vorgeprüft:



- Kontrolle der formalen Vorgaben
- Einhaltung Raumprogramm
- Kontrolle der baurechtlichen Vorgaben

Alle 11 Wettbewerbsbeiträge wurden fristgerecht und vollständig eingereicht.

Das Raumprogramm wurde bei allen Projekten in den wesentlichen Bereichen und mit wenigen Abweichungen eingehalten.

Die Vorprüfung zeigte auf, dass wenige Projekte Verstösse gegen die baurechtlichen Bestimmungen aufwiesen, insbesondere wurden leichte Verstösse im Bereich der Gebäudehöhe festgestellt.

Die Rahmenbedingung der Anbindung und Erschliessung mit dem zugrunde liegenden Verkehrskonzept wurde bei einigen Projekten nicht konsequent umgesetzt.

Die Ergebnisse der wertungsfreien Vorprüfung wurden zusammengestellt und zu Beginn des ersten Jurierungstages dem Preisgericht präsentiert. Sämtliche Projekte wurden einstimmig durch das Preisgericht zur Beurteilung und Preiserteilung zugelassen.

Beurteilung

Die Beurteilung der Wettbewerbsbeiträge fand am **Mittwoch, 28. September 2022** sowie am **Mittwoch, 19. Oktober 2022** statt.

Beurteilt wurde gemäss den im Programm beschriebenen Beurteilungskriterien. Alle Beurteilungskriterien waren dabei gleichgewichtet, die Bewertung der Kriterien erfolgte im Verbund als Gesamtbewertung.

Das Preisgericht war an beiden Tagen beschlussfähig. Anstelle von Steffen Naydowski (Abwesenheit am 19. Oktober 2022) übernahm Walter Müller seine Funktion im Preisgericht am zweiten Jurytag.

Startrundgang - Mittwoch, 28. September 2022

In einem Startrundgang wurden sämtliche 11 Projekte gemeinsam durch alle Mitglieder des Preisgerichtes bezüglich der Beurteilungskriterien Architektur, Funktionalität, Ökonomie und Ökologie erörtert.

Erster Beurteilungsrundgang - Mittwoch, 28. September 2022

Im ersten Beurteilungsrundgang wurden die 11 Projekte im Plenum bewertet.

Das Preisgericht beschloss einstimmig, die 6 nachfolgend aufgeführten Projekte, wegen Defiziten in einem oder mehreren Beurteilungskriterium/Beurteilungskriterien von der weiteren Beurteilung auszuschliessen:



Nr.	Kennwort
01	on y va
02	d'W.Nuss vom Gäu
04	Opalinus
06	hägevillage
09	CAMPUS DÜNNERN
11	SONNENGRUSS

Zweiter Beurteilungsrundgang - Mittwoch, 28. September 2022

In einem zweiten Rundgang im Plenum und einer vertieften Bewertung wurden die verbleibenden 5 Projekte gegeneinander abgewogen. Dabei beschloss das Preisgericht einstimmig, das nachfolgende Projekt, trotz Qualitäten in einzelnen Teilbereichen, ebenfalls auszuschliessen:

Nr.	Kennwort
05	Tektolus

Engere Wahl - Mittwoch, 19. Oktober 2022

Der zweite Beurteilungstag begann mit der vertieften Prüfung sowie der Darlegung der Resultate der Grobkostenschätzung durch die exact Kostenplanung AG. Die folgenden 4 Projekte standen in der engeren Wahl:

Nr.	Kennwort
03	JUKI
07	Spielwiese
08	moulin du soleil
10	Das fliegende Klassenzimmer

Kontrollrundgang

Die Entscheide der Ausscheidungsrunden wurden vom Preisgericht durch nochmaliges Überprüfen aller Projekte hinterfragt. Es wurde kein Rückkommensantrag gestellt.



Schlussrundgang

Nach weitergehenden, fundierten Diskussionen im Plenum je Projekt der engeren Wahl – auch unter Berücksichtigung der neu gewonnen Erkenntnissen aus der vertieften Prüfung sowie der Grobkostenschätzung – wurden die Projekte beurteilt.

Entscheid und Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin und Veranstalterin des offenen Projektwettbewerbes auf Basis der intensiven Diskussionen und in Abwägung aller Beurteilungskriterien einstimmig das Projekt:

Nr.	Kennwort
03	JUKI

zur Weiterbearbeitung und Ausführung gemäss den Ausschreibungsbedingungen. Das Preisgericht beschliesst allen TeilnehmerInnen eine pauschale Entschädigung von **CHF 3'000.00 (exkl. MwSt.)** von der Preissumme zukommen zu lassen.

Rangierung und Preiszuteilung

Gestützt auf die im Wettbewerbsprogramm aufgeführten Beurteilungskriterien, beschloss das Preisgericht nach eingehender Diskussion einstimmig folgende Rangierung und Preiszuteilung:

Rang	Kennwort	Preissumme (exkl. MwSt.)
Rang 1	JUKI	CHF 50'000.00
Rang 2	Das fliegende Klassenzimmer	CHF 25'000.00
Rang 2	Spielwiese	CHF 25'000.00
Rang 4	moulin du soleil	CHF 17'000.00

Rückerstattung der Kautions

Die hinterlegte Kautions von **CHF 250.00** wird sämtlichen Teilnehmenden einer termingerechten und vollständigen Abgabe eines Wettbewerbsbeitrages zurückerstattet.



Aufhebung der Anonymität

Die Anonymität wurde nach Abschluss der Jurierung des Wettbewerbs in Anwesenheit aller Preisrichterinnen und Preisrichter am 19. Oktober 2022 aufgehoben.

Das Projekt «on y va» wird nach der Aufhebung der Anonymität nachträglich von der Beurteilung und Preiserteilung ausgeschlossen, da das Verfasserblatt keine Angaben zu den im Programm verlangten weiteren Fachbereiche des Generalplanerteams (Landschaftsarchitektur, Tragwerksplanung und HLKSE-Planung) enthält. Dadurch wird eine wesentliche Programmbestimmung der integralen Bearbeitung als Generalplanerteam nicht erfüllt.

Damit verfällt die Rückerstattung der Kautions sowie die pauschale Entschädigung. Diese wird auf die übrigen 10 Teams mit je zusätzlichen **CHF 300.00 (exkl. MwSt.)** aufgeteilt.

Ausschluss

«on y va»

Empfehlung und Würdigung

Das Preisgericht empfiehlt der Auftraggeberin und Veranstalterin einstimmig, das Projekt **JUKI** mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Das Projekt JUKI reagiert auf die vorgefundene ortsbauliche Situation mit einem klar strukturierten und gut proportionierten Baukörper, der zusammen mit einer später zu realisierenden Erweiterung den Aussenraum zwischen Schule und Raiffeisenarena zu fassen vermag. Die innere Organisation ist betrieblich sinnvoll und übersichtlich; das vorgeschlagene Konstruktionsprinzip und die Materialisierung bieten Optionen für spätere Nutzungsänderungen.

Die Projektverfasser müssen sich im Rahmen der Weiterbearbeitung vertieft mit den im Projektbeschrieb kritisierten Aspekten auseinandersetzen. Besonders folgende Punkte sind in der Weiterbearbeitung zu überarbeiten:

- Werkraumpositionierung im UG mit Belichtungssituation.
- Die Lage und Ausgestaltung der Zufahrtsrampe Einstellhalle ist zu verbessern.
- Die Verteilung und Menge der Veloparkangebote auf dem Areal (auch westseitig) ist anzupassen.
- Die Wirtschaftlichkeit der Konstruktion ist zu überprüfen.
- Eine Vereinfachung der Vordachlösung in der Fassade ist vorzuschlagen.
- Die Nachtauskühlung durch aufwändigen Bandfenster mit automatisierten Schiebeflügel ist mit einfacheren Lösungen zu ermöglichen. Eine Querlüftung via Atrium ist zu prüfen.

Gesamtwürdigung

Mit dem Verfahren eines offenen Projektwettbewerbes nach SIA 142 hat der Zweckverband einen massgebenden Entscheid für eine qualitativ hochwertige und verhältnismässigen Gesamtlösung der gestellten Aufgabe gewählt. Das Ergebnis des Wettbewerbes zeigt das grosse Spektrum von Lösungsansätzen in einer anspruchsvollen Situation. Die Bemühung des Zweckverbandes



wurden mit einem Projektvorschlag belohnt, der für 21 Klassen von Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren, der Lehrerschaft, den Eltern und den Gemeindemitgliedern ein neues Schulhaus mit einer zeitgemässen Lernumgebung anbieten wird.

Die Jury dankt den elf Wettbewerbsteams für das grosse Engagement und die Möglichkeit aus sehr unterschiedlichen Vorschlägen das geeignetste Projekt auswählen zu können.



Preisträger

JUKI (1. Rang / 1. Preis / CHF 50'000.00)



Architektur

ern+ heinzl Architekten

Christiane Ern, Simeon Heinzl, Lena Büttiker, Clara Simon

Landschaftsarchitektur

vetschpartner
Landschaftsarchitekten AG

Carina Habelt, Stefanie Staufelberger

Tragwerksplanung

WAM Planer und Ingenieure AG

Michael Karli, Gilles Kehrli

HLKSE-Planung

BG Ingenieure und Berater AG

Daniel Baur

Nachhaltigkeit

BG Ingenieure und Berater AG

Roger Siegenthaler



Verkehrsplanung

BG Ingenieure und Berater AG

Benz lta, Roger Siegenthaler

Brandschutzplanung

Siplan AG

Rolf Schürch

Visualisierung

alpha visualization studio

Afonso Vasconcelos

Modellbau

Modellbau Batt

Marianne Batt

Die Projektverfasser platzieren den kompakten viergeschossigen Baukörper, zurückgesetzt von der Gäustrasse, nahe an die Höchmatt und zum Ufergehölz der Dünnern. Die Haupteinschliessung erfolgt von der Gäustrasse über einen grosszügigen Ankunfts- und Pausenplatz, der mit einer chaussierten Insel mit Baumbestand gegliedert wird. Die Schule erhält durch diese Setzung eine klare Adresse. Überdachte Zweiradabstellplätze befinden sich am südlichen Rand des Pausenplatzes, in der Nähe des Haupteingangs zur Schule. Weitere Veloabstellplätze gibt es entlang der Grenze zu den Sportplätzen. Beim westlichen Zutritt zum Schulareal fehlt eine Zweiradparkierung. Das neu angelegte Wegnetz verknüpft das Schulareal geschickt mit den angrenzenden Nutzungsbereichen. Die PW-Unterflurgarage erreicht man über eine parallel zur Höchmatt gelegte Zufahrtsrampe.

Die Platzierung des Gebäudes unmittelbar an der Höchmatt teilt den Aussenraum faktisch in einen östlichen und einen westlichen Teil, verbunden mit der Promenade als Achse entlang der Nordgrenze der Parzelle. Wo der Ankunfts-bereich ein eher urbaner, Baum bestandener Platz ist, zeigt die Spielwiese im Westen zusammen mit dem versunkenen Gartenzimmer geradezu parkartige Qualitäten. Peripher und teils eher zufällig angeordnet sind ein kleiner Schulgarten, drei Hängematten und auch zwei Tischtennistische. Die West- und Südflanke des Grundstückes wird durch eine freiwachsende Blütenhecke besetzt und schirmt so die Anlage hin zur Höchmatt ab. Die Tiefgarageneinfahrt im Süden wirkt noch etwas als Fremdkörper und kaum integriert. Der Vorschlag für die Erweiterung funktioniert gut im Kontext der vorgeschlagenen Aussenräume, wenn auch der Verlust der Spielwiese dann sehr schmerzen dürfte. Die Anlage besticht insgesamt durch ein gut differenziertes Baumkonzept und eine hohe Durchlässigkeit mit guten Anknüpfungen an die umliegenden Parzellen.

Nicht funktionieren wird die Anordnung von Sträuchern im gedeckten Aussenraum vor dem Haupteingang; eine nachhaltige Begrünung muss besonnt und beregnet sein. Auch ein Schotterrasen wird unter gedeckten Veloabstellplätzen nicht gedeihen.



Das Schulgebäude wird vom Ankunftsplatz über einen grosszügigen gedeckten Bereich betreten. Die über alle Geschosse reichende einladende Halle mit Zenitalbelichtung dient als Foyer, Verteilraum und auch als Aufenthaltsbereich; die Organisation des Schulhauses ist nach dem Eintritt in das Gebäude problemlos gesamtheitlich zu erfassen. Grossflächig verglaste Raumabschlüsse ermöglichen den Blickbezug auf die nördlich angrenzenden Pausen- und Sportbereiche. Eine zentrale gut dimensionierte Treppenanlage erschliesst alle Unterrichtsgeschosse. Zwei zusätzliche Vertikalverbindungen gewährleisten die erforderlichen Fluchtwege. An die einladend wirkende Erdgeschosshalle angegliedert sind die leicht abgesenkte Aula, die Mediothek, die Räume für den Hauswirtschaftsunterricht und ein Mehrzweck-/Aufenthaltsraum. Über einen zweiten Ausgang können die westlich gelegenen Freiflächen erreicht werden, welche aber in einer späteren Phase teilweise mit einer Schulerweiterung belegt werden. Die drei Obergeschosse stehen je einem Jahrgangszug zur Verfügung. Die Nutzungsbereiche für Verwaltung, Lehrer und Naturwissenschaften sind auf die drei Obergeschosse verteilt. Einzelne Raumzuordnungen sind, aus betrieblicher Sicht, weniger optimal gewählt. Aus der umlaufenden Erschliessung ergeben sich Aus- und Durchblicke auf die umgebende Landschaft und auf das Siedlungsgebiet. Abgeschlossene Gruppenräume, frei zugängliche Arbeits- und Aufenthaltsbereiche sowie Rückzugsnischen ergänzen das Raumangebot auf allen Obergeschossen. Zur Gewährleistung einer angenehmen Arbeitsatmosphäre dürfte es notwendig sein, dass in den Erschliessungszonen akustische Massnahmen umgesetzt werden; entsprechende Hinweise fehlen auf den Projektplänen. Die umlaufenden Vordachelemente auf allen Geschossen bieten Verschattung und Witterungsschutz für die Fensterbänder mit opaken Brüstungen in den Obergeschossen und die raumhohen Verglasungen im Erdgeschoss. Die Ausbildung der Verschattungselemente erscheint funktional, formal und konstruktiv noch nicht ausgereift. Die umlaufenden Bandfenster sind mit Schiebeflügeln ausgestattet, die für die Nachtauskühlung automatisiert werden müssten. Die Materialisierung der Unterrichtsräume mit sichtbar belassenen Holzoberflächen und Bodenbelägen aus Linoleum lassen eine angenehme Raumatmosphäre erwarten. Die Teilverglasungen zum Erschliessungsbereich und zu den benachbarten Räumen bieten Möglichkeiten für verschiedene Interaktionen. Um unerwünschte Störungen zu vermeiden, lassen sich mittels Vorhängen Durchblicke unterbinden. Reizvoll für die Nutzer könnte die angedeutete mögliche Zonierung des Unterrichtsraums mittels textilen Raumtrennern sein. Die Belichtung der Holz- und Metallwerkstätten im Untergeschoss ist lediglich mit optional vorgesehenen Oberlichtbändern vorgesehen. Ausblicksmöglichkeiten gibt es nicht. Diese Disposition ist für die Fachlehrpersonen unzumutbar. Im Untergeschoss platziert sind auch Technik- und Nebenräume sowie die PW-Einstellhalle, die den Baukörper teilweise überragt.

Das Projekt JUKI hat etwas mehr Geschossfläche, Gebäudevolumen und Gebäudehülle als die übrigen drei Projekte der engeren Auswahl. Da das Projekt sonst aber keine ausgeprägten Kostentreiber beinhaltet liegen die Kosten nur leicht über dem Durchschnitt aller Projekte der engeren Auswahl.

Die primäre Tragstruktur über einem konventionell erstellten Untergeschoss besteht aus Betonstützen und Holzbetonverbunddecken. Massive Kerne steifen das Gebäude aus. Für die Fassaden wird weitgehend Holz eingesetzt. Das vorgeschlagene Tragsystem lässt eine hohe Nutzungsflexibilität zu. Horizontale Verschattungselemente aus Holz sowie textile Senkrechtstoren übernehmen die Funktion als Sonnen- und Witterungsschutz der Fassaden. Die an die Aussenhaut anschliessenden Räume werden über die Fenster natürlich



belüftet; die Schiebeflügel in den Bandfenstern sollen auch die Funktion der Nachtauskühlung übernehmen. Eine plausibel erscheinende Querlüftung über das Atrium wird nicht vorgesehen. Die vorgeschlagene Lösung für einen Low-Tech-Ansatz für die Haustechnik (mit mechanischer Lüftung nur für Aula, Schulküche sowie innenliegende Räumen) scheint für das vorgeschlagene Raumkonzept angemessen zu sein. Die Atriumlösung verlangt nach einem erhöhten Aufwand für Brandschutzmassnahmen.

Das Projekt JUKI reagiert auf die vorgefundene ortsbauliche Situation mit einem klar strukturierten und gut proportionierten Baukörper, der zusammen mit einer später zu realisierenden Erweiterung den Aussenraum zwischen Schule und Raiffeisenarena zu fassen vermag. Die innere Organisation ist betrieblich sinnvoll und übersichtlich; das vorgeschlagene Konstruktionsprinzip und die Materialisierung bieten Optionen für spätere Nutzungsänderungen. Noch nicht ausgereift ist insbesondere die Ausbildung der Fassade sowie die Umsetzung der Nachtauskühlung.

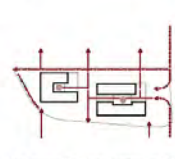


Standortplan
M 1:500



Die Lösung ist ein zentraler, kompakter Baukörper, der die verschiedenen Funktionen der Schule in sich vereint. Die Gebäude sind durch eine zentrale, überdachte Freizeitanlage verbunden, die als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient. Die Freizeitanlage ist mit verschiedenen Sportplätzen, darunter ein Fußballfeld, Tennisplätzen und einem Basketballplatz, ausgestattet. Die Gebäude sind durch eine zentrale, überdachte Freizeitanlage verbunden, die als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient. Die Freizeitanlage ist mit verschiedenen Sportplätzen, darunter ein Fußballfeld, Tennisplätzen und einem Basketballplatz, ausgestattet.

Die Freizeitanlage ist ein zentraler, kompakter Baukörper, der die verschiedenen Funktionen der Schule in sich vereint. Die Gebäude sind durch eine zentrale, überdachte Freizeitanlage verbunden, die als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient. Die Freizeitanlage ist mit verschiedenen Sportplätzen, darunter ein Fußballfeld, Tennisplätzen und einem Basketballplatz, ausgestattet. Die Gebäude sind durch eine zentrale, überdachte Freizeitanlage verbunden, die als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient. Die Freizeitanlage ist mit verschiedenen Sportplätzen, darunter ein Fußballfeld, Tennisplätzen und einem Basketballplatz, ausgestattet.



visuelle Szene

Detailansicht des Freizeitanlagen

Hauptgeschoss



Standortplan Hägendorf, Regenerweg



Standortplan Hägendorf, Regenerweg, Typ 1/2/3/4/5/6/7/8/9/10/11/12/13/14/15/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100



Auf der neuen Dreiecksfläche entsteht zugleich Schulhaus von der Ostseite aus. Die ursprüngliche Straße zeigt zwischen Schulhaus und hinter dem Altschulhaus. Der Hof und Hofbahnsteig verbindet die Ostseite mit dem Schulhaus und mit Nebenhausgruppen.



Site plan
M 1:500



Querschnittliche Situation und Schemata



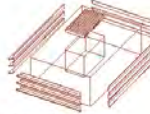
Höhenprofile



Isometrie



Planum (Dachstuhl, dritter Längsriegel)



Grundriss und Grundmauer

IDENTIFIKATION
 - Identifizieren der Aufgabe, des Auftrags, der Anforderungen
 - Identifizieren der Aufgabenstellung
 - Identifizieren der Zielsetzung
 - Identifizieren der Zielsetzung

STRUKTUR
 - Identifizieren der Struktur
 - Identifizieren der Struktur
 - Identifizieren der Struktur

FLOORPLAT
 - Identifizieren der Floorplan
 - Identifizieren der Floorplan
 - Identifizieren der Floorplan

OFFENHEIT
 - Identifizieren der Offenheit
 - Identifizieren der Offenheit
 - Identifizieren der Offenheit

FÜHRUNG
 - Identifizieren der Führung
 - Identifizieren der Führung
 - Identifizieren der Führung

OBJEKTIVE ÖKOLOGIE
 - Identifizieren der Ökologie
 - Identifizieren der Ökologie
 - Identifizieren der Ökologie



Anordnung der Klassenräume



Raum- und Planungsschemata



Deckplatte

Das neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt.

Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt.

Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt.

Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt. Die neue Dreieckschulhaus ist ein moderner, funktioneller Schulbau, der die Anforderungen an ein Schulhaus der Zukunft erfüllt.





Die Durchgangsmasse verbindet Innenmarkt mit dem Schulhof. Hier ist Raum um sich zu Tugeln, für gemeinsame schulische Aktivitäten, für den Austausch oder zum Hängen bei Regen. ADA, Mittensystem, Bücherei und Saalverleihraum öffnen sich zum Platz. Im März 2016



E3 | Erdgeschoss west



1.00 | Erdgeschoss nord

Freizeitanlage



2.00 | Erdgeschoss öst



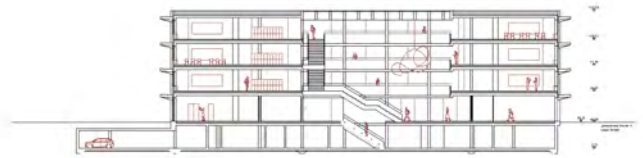
1. Obergeschoss | 1. Jahrgang (7 Klassenräume)
M 1:200



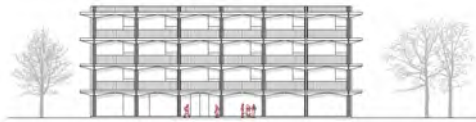
2. Obergeschoss | 2. Jahrgang (7 Klassenräume)
M 1:200



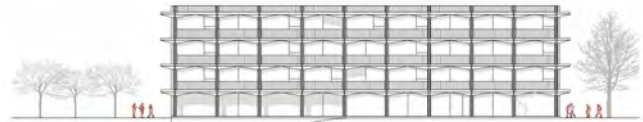
Schnitt A-A
M 1:200



Schnitt B-B
M 1:200



Ansicht West
M 1:200



Ansicht Süd
M 1:200



Ansicht Ost
M 1:200



Ansicht Nord
M 1:200





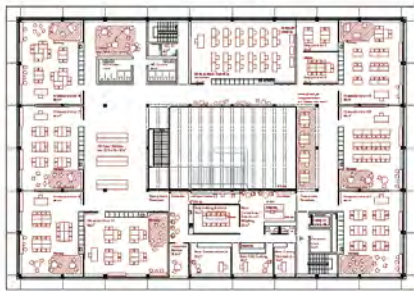
Die Klassenräume sind projektororientiert und sind für verschiedene Lerngruppen geeignet. Die Schüler sitzen auf individuell verstellbaren Stühlen. Die Arbeitsplätze haben eine optimale Beleuchtung durch die Fenster sowie durch die Projektoren.



1.001 Projektentwicklung

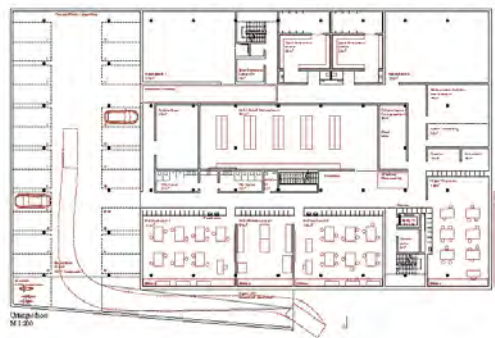


1.002 Projektentwicklung



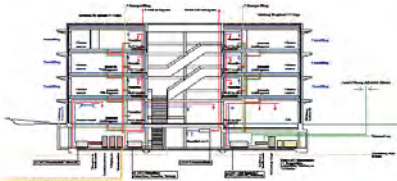
3. Untergäu (1. Untergäu) (Klassenräume)

M 1:200



Umgangsbereich

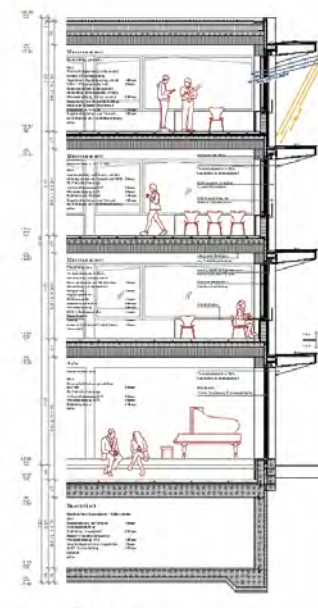
M 1:200



Wand-/Decken-/Bodenstruktur

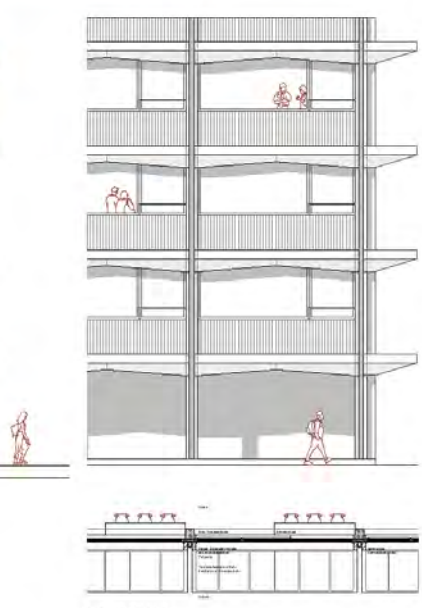
Die Wandstruktur besteht aus einem Mauerwerk mit einer Dicke von 20 cm. Die Deckenstruktur besteht aus einem Stahlbetondeckensystem mit einer Dicke von 12 cm. Die Bodenstruktur besteht aus einem Estrich mit einer Dicke von 5 cm. Die Wandstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert. Die Deckenstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert. Die Bodenstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert.

Die Wandstruktur besteht aus einem Mauerwerk mit einer Dicke von 20 cm. Die Deckenstruktur besteht aus einem Stahlbetondeckensystem mit einer Dicke von 12 cm. Die Bodenstruktur besteht aus einem Estrich mit einer Dicke von 5 cm. Die Wandstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert. Die Deckenstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert. Die Bodenstruktur ist mit einer Dämmung versehen, die die Wärmeisolation verbessert.



Wand-/Decken-/Bodenstruktur

M 1:20



Wand-/Decken-/Bodenstruktur

M 1:20



Das fliegende Klassenzimmer (2. Rang / 2. Preis ex aequo / CHF 25'000.00)



Architektur

Philipp Wieting - Werknetz Architektur AG Philipp Wieting, Sandro Egloff,
Philipp Seer, Anna-Rita Stoffel

Landschaftsarchitektur

Philipp Wieting - Werknetz Architektur AG Philipp Wieting, Damir Karakas,
Martin Blättler

Tragwerksplanung

Gruner AG Michael Schumacher

HVKSE-Planung

Gruner Roschi AG Michèle Heller, Lukas Blattmann

Brandschutzplanung

Zostera Brandschutzplanung GmbH Matthias Schöpfer



Die Verfasser*innen platzieren die neue Kreisschule Untergäu als längliches, viergeschossiges Volumen an der Südseite des Areals vis-à-vis der Raiffeisenarena. Dadurch wird der mit unterschiedlichen Funktionen belegte Aussenraum räumlich gefasst und die bestehenden, mehrheitlich asphaltierten Flächen finden im Vorplatz des Schulgebäudes ihre Fortsetzung. Das Gebäude orientiert sich mit dem Haupteingang und einem durchgehenden Vordach auf den im Norden liegenden, vorgelagerten Empfangsplatz, welcher seitlich an die Gäustrasse angebunden wird.

An seiner Ost- und Westfassade verfügt der Neubau über an Flügel erinnernde Aussenterrassen, welche als alternative Unterrichts- und Aufenthaltsbereiche dienen sollen. Unterhalb der Terrassen befinden sich die Zugänge zu den Garderoben beziehungsweise zur Einstellhalle.

Die seitlichen Aussenräume haben einen eher funktionalen Charakter. Beidseitig werden freistehende, gedeckte Veloabstellplätze angeordnet, welche insbesondere den Raum zwischen Gäustrasse und Schulhaus besetzen.

Die verlangte Reservefläche wird im westlichen Teil der Parzelle angeordnet, wobei dieser Bereich teilweise durch die dort liegenden Veloabstellplätze genutzt wird.

Die ortsbauliche Setzung des Baukörpers reagiert stimmig auf die bestehende Situation und schafft an diesem Ort ein loses Ensemble aus Bestand, Schule und möglicher weiterer Etappe.

Die Platzierung des Baukörpers im südlichen Teil der Parzelle hat zur Folge, dass der grosse Pausenplatz als wichtigster Freiraum der Schule auf der Nordseite des Gebäudes zu liegen kommt und so gerade in den Wintermonaten wohl meist im Schatten liegt. Ein grosszügiger Empfangsplatz markiert den Zugang zur Schule und geht nahtlos in den Pausenplatz über. Vier Baumgruppen spenden im Sommer etwas Schatten und schaffen Aufenthaltsqualität mit runden Sitzbänken. Zwei Tischtennistische laden zum Spiel. Und ein fast schon monumentales Sitzfloss schliesst den Chaussierten Bereich hin zur bestehenden Sportanlage ab. Ein schmaler südorientierter Aussenraum zwischen Höchmattstrasse und Gebäude soll zum Werken dienen. Zwischen Gebäudeostseite und den 140 Veloabstellplätzen erstreckt sich ein Baumhain mit offener, respektive nicht definierter Nutzung.

Die Umgebungsgestaltung wirkt äusserst klar und sehr funktional. Sie ordnet sich in die rigorose Orthogonalität der Baute ein und unterstreicht diese. Die Offenheit und Klarheit wird durch die überaus einfache Materialwahl unterstrichen. Der Vorschlag lässt allerdings in seiner Nüchternheit jegliche Poesie im Aussenraum vermissen. Die riesigen Asphaltflächen sind eher uninspiriert und scheinen etwas aus der Zeit gefallen. Rückzugsorte für Mensch und Tier fehlen auf dem Gelände gänzlich und Biodiversität scheint bei dieser Anlage schlicht kein Thema zu sein.

Im Erdgeschoss befinden sich die öffentlichen Räume wie Mehrzweckraum, Aula und Bibliothek und als eine Art Puffer gegenüber der Höchmattstrasse die Werkräume.



Die geforderte Raumhöhe der Aula wird mittels einer lokalen Absenkung des Bodens erreicht. Die damit einhergehenden, umlaufenden Treppen widersprechen jedoch dem Grundsatz der Hindernisfreiheit und sind so nicht umsetzbar.

Die vertikale Erschliessung über eine einzige zentrale und gut auffindbare Treppenanlage erscheint zielführend. Jedoch ist diese insbesondere in den oberen Geschossen eher an der Kapazitätsgrenze – zumal die beiden Fluchttreppenhäuser im täglichen Betrieb kaum nutzbar wären.

Die Erschliessung der Schulräume geschieht auf allen Ebenen über einen durchgehenden, relativ breiten Mittelkorridor, welcher sich auf beiden Seiten gegen die Aussenterrassen öffnet. Ein als Aussenraum ausgebildetes Atrium dient der zusätzlichen Belichtung und Belüftung des Mittelkorridors. Leider fehlen im Entwurf Informationen, wie dieses Atrium gestaltet werden könnte. Die Breite des Mittelbereichs erlaubt es, diesen teilweise als Ergänzung zum Unterrichtsraum zu nutzen.

Pro Obergeschoss werden jeweils ein Klassenjahrgang sowie weitere Schulräume beziehungsweise die Schulleitungs- und Lehrerbereiche untergebracht. Die Obergeschosse verfügen dank der gewählten Bauweise über eine gewisse Flexibilität, die es erlaubt die Räume gegebenenfalls neu zu organisieren. Sehr unglücklich erscheint die Lage und Erschliessung der Gruppenräume über schmale Korridore neben dem Kernbereich.

Die Organisation der verschiedenen Nutzungen ist über weite Strecken funktional und zielführend und durchaus attraktiv. Jedoch wirken die Vorschläge zu einigen wenigen, für den Schulbetrieb aber zentralen Funktionen wie die Gruppenräume oder die Aula unbeholfen.

Eine primäre Tragstruktur in Holz wird mit vorgefertigten Betonplatten, welche die Decken bilden, ergänzt. Diese Konstruktionsweise prägt den Charakter Innenräume. Der gezeigte Konstruktionsschritt wirft jedoch einige Fragen auf in Bezug die Tragfähigkeit und den Schallschutz der Decken auf und wirkt noch wenig durchdacht.

Die Holzfassade mit den grosszügigen Öffnungen garantiert gut belichtete Innenräume. Die grosse Anzahl südorientierter Räume bedingt aber eine ausreichende, saisonal langzeitige Beschattung dieser Räume mittels Stoffrollos.

Der aus der Konstruktion abgeleitete Charakter der Oberflächen und Innenräume wirkt stimmig, jedoch wirft die gezeigte Konstruktionsweise erhebliche Fragen auf. Die Erscheinung der Fassade überzeugt, auch wenn die Nord-Südausrichtung der Schulräume erhebliche Qualitätsunterschiede bezüglich Belichtung und Beschattung mit sich bringt.

Die vorgeschlagene Low-Tech-Lösung für die Haustechnik erscheint angemessen und zielführend.

Das fliegende Klassenzimmer liegt was die massgebenden Mengen angeht im Durchschnitt. Trotzdem erreicht das Projekt die höchsten Gesamtkosten aller Projekte der engeren Auswahl. Dies liegt in erster Linie an den grossen Aussengeschossfläche und den Aussentritten. Zusätzlich ist der Innenhof ein Kostentreiber.



Der vorliegende Entwurf reagiert auf die bestehende ortsbauliche Situation und vermag diese stimmig und unaufgeregt zu klären. Die Zuordnung der Aussenräume ist funktional, wenn auch bisweilen wenig attraktiv.

Die Organisation des Gebäudes ist einfach und klar, wirft jedoch noch Fragen auf.

Die gewählte Konstruktion und Materialisierung verleiht dem Kreisschulhaus einen ansprechenden Charakter, ist allerdings in der Detaillierung teilweise unbeholfen.



Das fliegende Klassenzimmer

Projektbewertung Kreisschule Untergäu, Hägendorf



Blick vom Stadion des ASV nach der Dreifachhalle.

Einfluss des Programms auf die Gestaltung

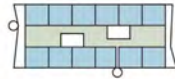
Die neue Dreifachhalle wird gegenüber der Rhythmus-Arena platziert und bildet den städtebaulichen Abschluss des Areals gegen Süden. Die streifenförmigen Gebäudekörper, verstreute kleinere Klassenräume werden so ausgerichtet, dass die Hauptachse der Schule auf südwestliche Richtung weist. Der Haupteingang führt von der Südwestseite und ist durch eine markante Fassadegestaltung abgegrenzt. Die Dreifachhalle wird als ein Blockbau und bildet die primäre Eingangszone mit einer überdachten Zufahrt. Die Klassenräume sind in zwei Gruppen angeordnet, die jeweils von einer zentralen Korridorzone aus zugänglich sind. Die Klassenräume sind ebenfalls von einer gut sichtbar markierten Außenpromenade und sind über ein gut ablesbares System für den Schulweg von der Außenpromenade zum Klassenraum durch die Halle ausgegliedert. Ein großzügiges Stufenfeld mit Blick auf die benachbarten Sport- und Freizeitanlagen verbindet die Halle mit dem Stadion des ASV und ist gut ablesbar. Die Dreifachhalle führt zum Hauptzugang, welcher über ein markantes Vordach und ein Vordach zum Eingang der Halle führt.

In der Halle des Schulhauses Richtung Hauptauslassung liegt der zweite Vordachbereich. Auch hier sind die Wandöffnungen mit einer markanten Fassadegestaltung abgegrenzt. Unter dem Vordach liegt auch der Bereich des Hauptauslasses und ist über eine markante Fassadegestaltung abgegrenzt. Die Halle ist über ein markantes Vordach und ein Vordach zum Eingang der Halle zugänglich.

Die Klassenräume sind in zwei Gruppen angeordnet, die jeweils von einer zentralen Korridorzone aus zugänglich sind. Die Klassenräume sind ebenfalls von einer gut sichtbar markierten Außenpromenade und sind über ein gut ablesbares System für den Schulweg von der Außenpromenade zum Klassenraum durch die Halle ausgegliedert. Ein großzügiges Stufenfeld mit Blick auf die benachbarten Sport- und Freizeitanlagen verbindet die Halle mit dem Stadion des ASV und ist gut ablesbar. Die Dreifachhalle führt zum Hauptzugang, welcher über ein markantes Vordach und ein Vordach zum Eingang der Halle führt.

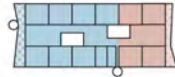
Architekturplan

Das Schulhaus wird eine klare Struktur auf. Die Hauptauslässe befinden sich in der westlichen Richtung. Die Klassenräume sind in zwei Gruppen angeordnet, die jeweils von einer zentralen Korridorzone aus zugänglich sind. Die Klassenräume sind ebenfalls von einer gut sichtbar markierten Außenpromenade und sind über ein gut ablesbares System für den Schulweg von der Außenpromenade zum Klassenraum durch die Halle ausgegliedert. Ein großzügiges Stufenfeld mit Blick auf die benachbarten Sport- und Freizeitanlagen verbindet die Halle mit dem Stadion des ASV und ist gut ablesbar. Die Dreifachhalle führt zum Hauptzugang, welcher über ein markantes Vordach und ein Vordach zum Eingang der Halle führt.



■ Klassenraum
■ Hauptauslassung
■ Dreifachhalle

Die Klassenräume sind in zwei Gruppen angeordnet, die jeweils von einer zentralen Korridorzone aus zugänglich sind. Die Klassenräume sind ebenfalls von einer gut sichtbar markierten Außenpromenade und sind über ein gut ablesbares System für den Schulweg von der Außenpromenade zum Klassenraum durch die Halle ausgegliedert. Ein großzügiges Stufenfeld mit Blick auf die benachbarten Sport- und Freizeitanlagen verbindet die Halle mit dem Stadion des ASV und ist gut ablesbar. Die Dreifachhalle führt zum Hauptzugang, welcher über ein markantes Vordach und ein Vordach zum Eingang der Halle führt.



■ Klassenraum
■ Hauptauslassung
■ Dreifachhalle





Das fliegende Klassenzimmer

Projektleiter: Kretschke Utengäu, Hägendorf

Das neue, fliegende Klassenzimmer ist ein innovatives Schulhaus, das die Anforderungen an ein modernes Schulhaus erfüllt. Es ist ein Beispiel für die Integration von Nachhaltigkeit und Innovation in die Schularchitektur.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

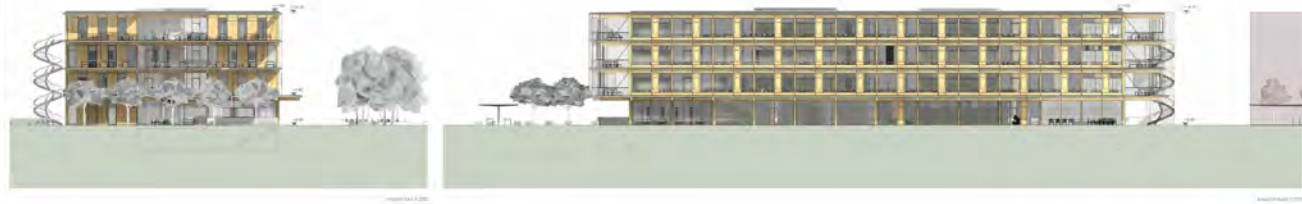
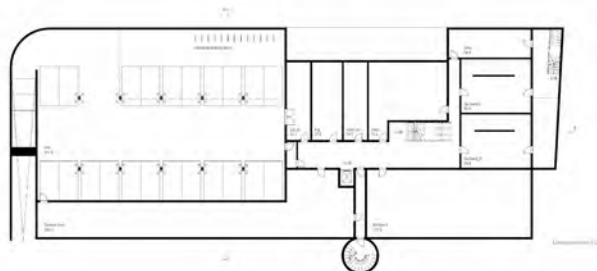


Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.

Die innovative Gestaltung des Klassenzimmers ist ein Ergebnis der Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Pädagogen. Das Ziel war es, ein Schulhaus zu schaffen, das die Lernumgebung verbessert und die Nachhaltigkeit fördert.





Das fliegende Klassenzimmer

Preiswettbewerb Kreisschule Untergäu, Hägendorf

Leistungsbeschreibung

Das neue Hauptgeschoss soll eine flexible Lern- und Leistungsraumstruktur, die flexibel bei Bedarf ausgebaut werden kann, umfassen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen. Die Räume sollen flexibel sein und sich an verschiedene Zwecke anpassen können. Die Räume sollen flexibel sein und sich an verschiedene Zwecke anpassen können.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen. Die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume sind im Auftrag zu berücksichtigen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

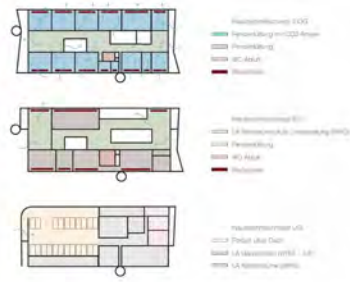
Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.

Das fliegende Klassenzimmer ist ein nach dem Baujahr 2015 neu zu errichtendes Gebäude, das die Anforderungen an die Flexibilität und die Flexibilität der Räume erfüllt. Das Konzept ist auf die Nutzung der Räume für verschiedene Zwecke ausgerichtet und soll die Flexibilität der Räume erhöhen.





Das fliegende Klassenzimmer

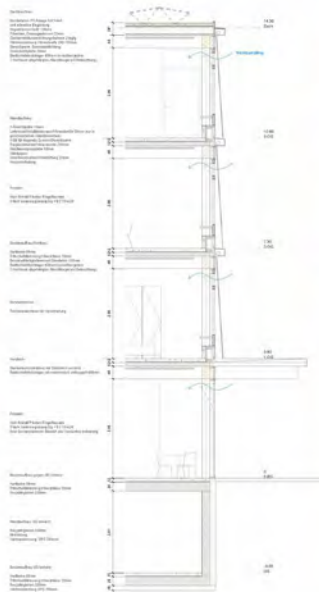
Projektwettbewerb Kreisschule Untergäu, Hägendorf



Projektansicht von S.4 Richtung Nordwesten



ProjektInnenansicht (Lichtgestaltung) und Klassenstühle



Grundriss 1:100



Querschnitt 1:100



Spielwiese (2. Rang / 2. Preis ex aequo / CHF 25'000.00)



Architektur

Dieter Gysin, Architekt ETH SIA BSA Barbara Frei, Dieter Gysin,
Rina Plangger, Oliver Senn,
Tom Werner, Oswald Dillier

Landschaftsarchitektur

Fahrni und Breitenfeld GmbH Matthias Fahrni

Tragwerksplanung

Ehrsam Beurret Partner AG Christophe Beurret, Jonas Degen

HLKS-Planung

HeiVi AG Peter Heimann

Elektroplanung

Pro Engineering AG Yves Suter

Brandschutzplanung

Aegerter & Bosshardt AG Catarina Kohler

Bauphysik/ Akustik

Ehrsam Beurret Partner AG Simone Ehrsam, Beatrice Rabenstein



Das Projekt Spielwiese besteht aus drei Gebäudeteilen: Ein kompakter hoher Hauptbau besetzt die Parzelle in der Mitte, westlich befindet sich eine geschossige Werkhalle und auf der Nordseite erstreckt sich über die Gesamtparzellenlänge ein eingeschossiges Tribünengebäude. Das Tribünendach dient als Rückgrat für die Schulgebäude und zugleich als Verbindung zu den nördlichen Sportsflächen. Der Zugang zur Schule erfolgt nordöstlich unter dem unter dem Tribünendach Ost. Die Velos sind in einem eigenen Gebäude in der Südostecke untergebracht. Zwischen dem Tribünendach Ost und dem Velodach ist eine grosse Grünfläche als «Schulpark» und Pausenplatz angedacht. Gegen Süden liegt ein Weg im Grünen, der das Trottoir ersetzen soll. Der potentielle Erweiterungsbau wird gegen Nordwesten vorgeschlagen, sodass im Südwesten eine weitere Grünfläche «Baumwiesenplatz West» entsteht.

Die Erschliessung der Besucherparkplätze und die Rampe zur Autoeinstellhalle sind im Süden angeordnet und queren den angedachten Fussweg. Die Rampe wäre in der Länge (Unterquerung) zu verifizieren. Ausser gegen Norden sind im direkten Umfeld des Schul- und Werkstattgebäudes schulische Aussenbereiche angedacht.

Die Setzung der Gebäude erfolgt bewusst mit einem Schwerpunkt gegen Norden, damit gegen Süden ein Freiraum entsteht. Dies hat jedoch zur Folge, dass Zugangsweg zur Schule sehr schmal ist.

Architektonisch mag das Tribünendach als Eingangsgeste gelesen werden, der eigentliche Zugang zur Schule ist an Beiläufigkeit nicht mehr zu überbieten.

Markant sind die Dächer: auf allen drei Gebäuden sind Satteldächer vorgesehen, die in ihrer Form und Anordnung an Gewächshäuser erinnern. Für das Schulgebäude wird in der Architektursprache somit eine Nähe zum industriellen Umfeld gesucht.

Die räumliche Zonierung in einen Vorgarten mit Hecken im Süden und seitlich gelegenen hügeligen Baumwiesen, ergänzt durch die grosse westseitige Spielwiese, ist als Grundkonzept robust und verspricht vielseitige Aussenräume. Eine Wegverbindung entlang der Südgrenze, die durch diverse Heckensegmente führt, schafft neben ökologischer Vielfalt auch ein interessantes Raumerlebnis. Gleiches gilt für die Topografie der Baumwiesen. Das Terrain verleitet zu Spiel und Aufenthalt, während so gleichzeitig ein interessantes Mikroklima entsteht. Eine Bepflanzung einfach nur mit Birken wird den heutigen Anforderungen an die Biodiversität allerdings nicht gerecht. Überzeugen tun hingegen die freie Bespielbarkeit, unterstützt durch die Trampelpfade und der postulierten freien Möblierung. Auch die Aussenplätze, teils bestückt mit Gemüsebeeten, sind ein wertvolles Angebot im Aussenraum. Das grosse freie Spielfeld auf der Westseite scheint in dieser Konstellation dann geradezu ein Muss zu sein, und wohl der wichtigste Freiraum für die physische Betätigung der Schüler in der Pause. Eine mögliche Überbauung wäre damit grosser Verlust im Kontext der verbleibenden Flächen und würde die Anlage als Resultat eher überfüllt erscheinen lassen.

Nicht zu funktionieren scheint die Garagenzufahrt, welche auf ihrer kurzen Strecke wohl kaum die nötige Höhendifferenz überwinden kann.



Im Erdgeschoss befinden sich Aula und Schulküche. Dazwischen liegt eine Halle. Dort liegt die einläufige Treppe, die mit einem zentralen Luftraum alle Geschosse verbindet. Brandschutztechnisch wird das Gebäude als ein Brandabschnitt betrachtet und dafür mit einer Sprinkleranlage ausgerüstet. Als zusätzliche Fluchttreppen sind die beiden Aussentreppen gedacht, von denen aber nur die nördliche Treppe bis ins Erdgeschoss führt. Die südliche Treppe führt durch den Wintergarten ins Erdgeschoss.

Ein Mezzaningeschoss nimmt die Bibliothek, Verwaltung, Lehrerbereich und den Hauswirtschaftsraum auf. Eine Galerie wird für die Aula genutzt und ein zweigeschossiger Wintergarten mit einer grosszügigen Wendeltreppe verbindet Kochen und Hauswirtschaft. Darüber liegen drei Geschosse für die Klassenräume. Die statische Struktur lässt eine grosse Flexibilität zu: offene Lernräume oder klassische Schulzimmer mit direkt zugeordneten Gruppenräumen sind denkbar. Pro Geschoss sind maximal sieben Klassenzimmer mit jeweils einem Gruppenraum möglich. Die Klassenzimmer sind entweder gegen Osten oder Westen orientiert. Alle Räume sind um die zentrale Halle angeordnet. An den Stirnen befinden sich an der Nord- wie Südseite Balkone, die mit Fluren an die Halle angeschlossen sind. Diese Balkone haben zusätzliche Verbindungstreppe.

Die Kompaktheit des Gebäudes ist grundsätzlich lobenswert, jedoch sind die eine Treppe und die schmalen Flure gerade im Erdgeschoss mehr als problematisch. Das Mezzaningeschoss ist zweifach problematisch, es führt zu einer minimierten Raumhöhe in den doppelgeschossigen Bereichen (2.38 und 2.40m im Lichten) und strapaziert das Baurecht, das eigentlich von einer Viergeschossigkeit ausgeht.

Eine eigenständige Lösung stellt die Anordnung der Werkstätten und Materiallager dar, welche vollständig im Erdgeschoss liegen. Die Werkstätten sind entweder von Aussenbereich oder via des Materiallagers zugänglich. Sie bieten als Innovation die Möglichkeit über Querbezüge neue Verbindungen innerhalb der Werkräume zu schaffen. Die Werkräume können als offene Hallenstruktur interpretiert werden.

Die primäre Tragstruktur ist in Holzskelett mit Holzverbunddecken konzipiert. Die Dimensionen der Deckenkonstruktionen sind mit 30 cm zu optimistisch und verschärfen die Problematik der zu grossen Gebäudehöhe zusätzlich. Für die Fassaden sind aluminiumkaschierte hinterlüftete Fermazellelemente vorgeschlagen. Deren mechanische Festigkeit als äussere Schicht der Fassade ist fraglich. Zudem besitzen sie auch als dünne Folie einen gewissen Anteil grauer Energie. Die Konstruktionstärken der opaken Aussenwände sind zu gering gedacht, oder hätten eine teure Hochleistungsdämmung zur Folge. Als Sonnenschutz sind tagelichtgesteuerte Rafflamellenstoren vorgesehen, gegen Süden dienen die Balkone als Sonnenschutz. Durch die Ost-Westorientierung der Klassenräume kann eine Verdunkelung zeitlich begrenzt werden. Zur Kühlung ist eine natürliche Nachtauskühlung via Fassade zum zentralen Lichthof vorgesehen. Die vorgeschlagene Low-Tech-Lösung für die Nachtauskühlung erscheint angemessen und zielführend. Im Widerspruch dazu steht eine Sprinkleranlage. Ein industrieller Ausdruck ist auch für das Innere als Edelrohbau mit offenen Leitungstrassées vorgesehen.

Von den vier Projekten der engeren Auswahl kommt die Spielweise mit der kleinsten Geschossfläche und dem geringsten Gebäudevolumen aus.



Aufgrund der Setzung der Werkräume wird jedoch verhältnismässig viel Gebäudehülle benötigt.

Als Kostentreiber sind die Tribünen zu bezeichnen.

So kommen die Kosten für das Projekt nur knapp unter dem Durchschnitt zu liegen, obwohl Geschossfläche und Gebäudevolumen klar unter dem Durchschnitt liegen.

Das Gebäude hat einen tiefen Wert für das Verhältnis Geschossfläche zu Gebäudehülle. Dies entsteht vor allem durch eine extreme Minimierung der Erschliessungsfläche. Die Flure sind sehr schmal, es gibt nur eine innenliegende Treppe, die Werkstätten werden entweder durch die Materialräume oder von aussen erschlossen. Eine grosszügige Eingangszone fehlt völlig. Dafür entsteht ein reichhaltiges Angebot an Zusatzflächen im Aussenbereich, auf den Balkonen und dem Tribünengebäude. Zudem ist die Raumhöhe durch die Einführung des Mezzaningeschosses in einigen Programmflächen zu wenig hoch. Eine Ersparnis im Gebäude wird mit höheren Kosten der Aussenbereiche begleitet. Auch stellt sich Frage nach der Verhältnismässigkeit von Einsparung zu Nutzen. Die Erschliessungsflächen sind zu knapp, selbst unter rein funktionaler Betrachtung. Ein Zusatzangebot im Aussenbereich kann eine Zusatznutzung der inneren Erschliessungsflächen nicht gleichwertig ersetzen.

Die Kompaktheit führt zu einem hohen Schulhauskörper. Dessen geringer Fussabdruck wird durch den flächigen Werkstattbau jedoch teilweise wieder aufgehoben. Das Gebäude leidet vor allem an zu engen Erschliessungen und im Erdgeschoss an einem zu beiläufigen Eingang. Das Projekt ist in einiger Hinsicht innovativ. Die Struktur erlaubt offene und klassische Lernräume. Die Lernräume sind ausgezeichnet orientiert. Die Werkstatthallen lassen sich zusammenschalten und haben schöne Aussenraumbezüge. Leider nehmen sie, bezogen auf die Gesamtnutzung der Schule nur einen beschränkten Anteil ein und rechtfertigen nicht diesen immensen Flächenverbrauch. Im Sockel sind schöne vertikale Raumbezüge zur Aula und den Kochräumen angedacht. Der Wintergarten ist schön, die angegliederten Hauswirtschaftsräume mit zu tiefen Raumhöhen weniger. Die Balkone und das Tribünendach ermöglichen attraktive Nutzungen, müssen aber auch bewirtschaftet werden. Sehr problematisch bleibt die vermutlich zu geringe Deckenkonstruktion und das bei einer Fünfgeschossigkeit. Die Güterabwägung zwischen der Kompaktheit und spannenden Raumvorschlägen sind in diesem Projekt nicht ausgewogen genug. Die Zeichnungen und Visualisierungen sind sehr abstrakt, sodass der architektonische Ausdruck skizzenhaft bleibt.



PROJEKTION AUF HORIZONTALE EBENE

PROJEKTION AUF HORIZONTALE EBENE

Die Schulkategorie ist im Wettbewerb... (text describing the school category and competition context)



Die Schulkategorie auf der "grünen Wiese"

Die Schulkategorie auf der "grünen Wiese" ist ein... (text describing the school category on a green field)

PROJEKTION AUF HORIZONTALE EBENE

Die Schulkategorie auf der "grünen Wiese" ist ein... (text describing the school category on a green field)



Die Schulkategorie auf der "grünen Wiese"

Die Schulkategorie auf der "grünen Wiese" ist ein... (text describing the school category on a green field)





Ein wesentlicher Bestandteil der Planung ist die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbereich. Diese sollen nicht nur der Erholung der Schüler dienen, sondern auch als Orte der Begegnung und des Austauschs zwischen den Schülern und der Gemeinschaft.

die sinnvolle Orientierung
Die Orientierung der Gebäude ist ein zentraler Aspekt der Planung. Durch die sinnvolle Orientierung können die Gebäude besser in die Umgebung integriert werden und die Energieeffizienz verbessert werden.

Auch der negative Einfluss von Lärm und Luftverschmutzung ist zu berücksichtigen. Durch die sinnvolle Orientierung und die Integration von Freizeitanlagen können diese Einflüsse reduziert werden.

kurze, direkte Wege
Die Wege zwischen den Gebäuden und den Freizeitanlagen sollten kurz und direkt sein, um die Nutzung der Freizeitanlagen zu fördern.

Die Integration von Freizeitanlagen in den Schulbereich ist ein zentraler Aspekt der Planung. Durch die sinnvolle Orientierung und die Integration von Freizeitanlagen können diese Einflüsse reduziert werden.

nach externer Nutzung
Die Freizeitanlagen sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.

der Reizeitpark
Die Reizeitpark ist ein zentraler Aspekt der Planung. Durch die sinnvolle Orientierung und die Integration von Freizeitanlagen können diese Einflüsse reduziert werden.

Die Reizeitpark ist ein zentraler Aspekt der Planung. Durch die sinnvolle Orientierung und die Integration von Freizeitanlagen können diese Einflüsse reduziert werden.

Klassenzimmer als Klassenräume
Die Klassenzimmer sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.

Die Reizeitpark ist ein zentraler Aspekt der Planung. Durch die sinnvolle Orientierung und die Integration von Freizeitanlagen können diese Einflüsse reduziert werden.

der soziale und ökologische Bezug
Die Freizeitanlagen sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.

Arbeitsplatz, Auslauf, Cafeteria
Die Freizeitanlagen sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.

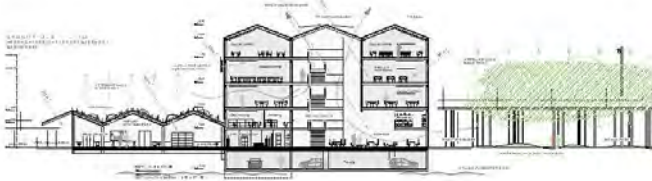
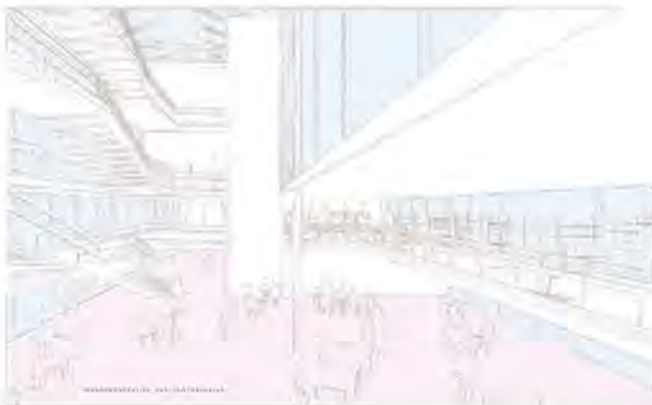
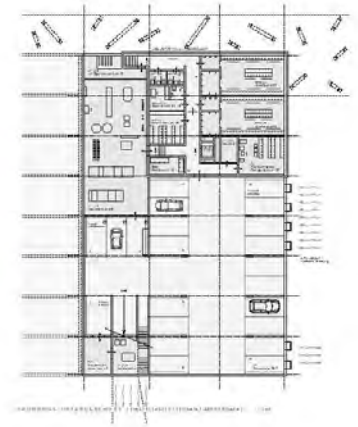


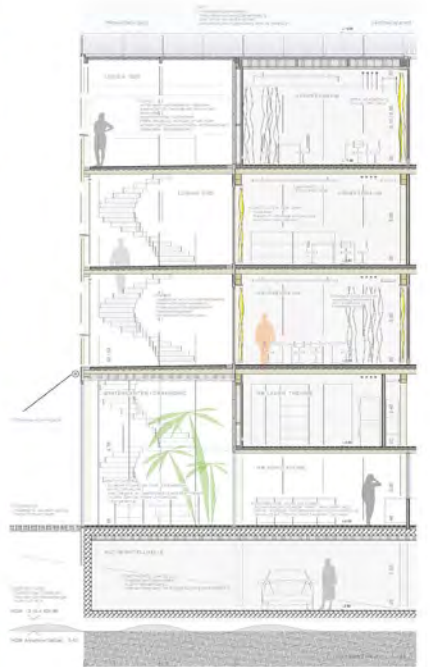
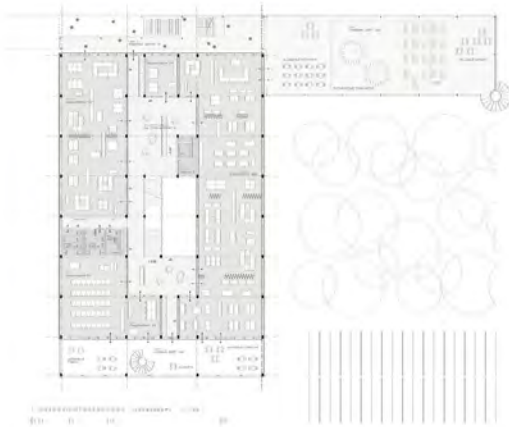
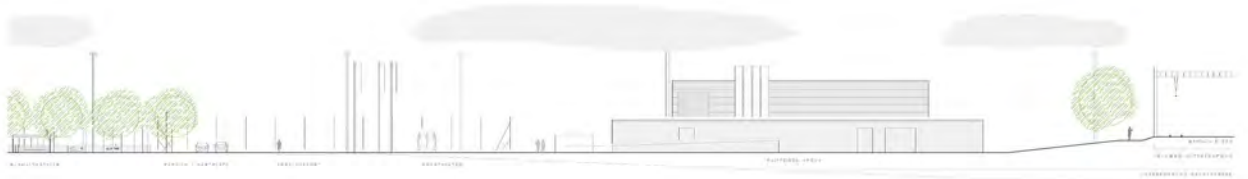
Die Freizeitanlagen sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.



Die Freizeitanlagen sollten so gestaltet sein, dass sie auch nach der Schulschluss für die Nutzung durch die Gemeinschaft geeignet sind.







Vertikale - Integration
Das große Gebäude wird mit ein Betondeckensystem verbunden und die untere Geschossfläche zu schaffen. Durch dieses Element wird vertikale Integration erreicht. Dieses ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

die vertikale Integration
die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Diese vertikale Integration kann eine vertikale Integration sein die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Einmalige Lösung für die vertikale Integration
die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Einmalige Lösung für die vertikale Integration
die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Einmalige Lösung für die vertikale Integration
die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

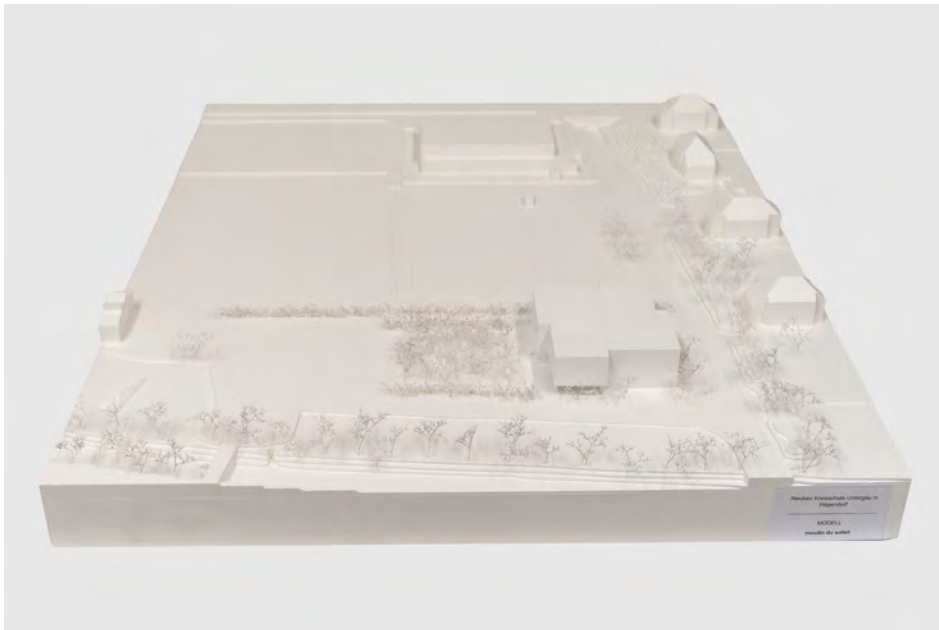
Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.

Die vertikale Integration ist ein zentraler Element und die vertikale Integration ist ein zentraler Element.



moulin du soleil (4. Rang / 4. Preis / CHF 17'000.00)



Architektur

werk1 architekten und planer ag

Martin Stuber, Thomas Schwab, Roger Stucki, Simon Kamber, Jana Röthlisberger

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer Landschaftsarchitektur Luzius Saurer

Tragwerksplanung

suisseplan Ingenieure AG

Lukas Rocchinotti

HLKS-Planung

eicher + pauli AG

Lukas Frei

Elektroplanung

HEFTI.HESS.MARTIGNONI.

Patrick Andres



Die Projektverfasser entscheiden sich, das neue, viergeschossig Gebäudevolumen in die Süd-Ost Ecke des Planungsareals zu setzen. Damit entsteht ein Freiraum gegen Süd-West, der in Form eines Arboretums die Aufgabe des Pausenplatzes übernimmt. Der dritte Baustein ist dann der Erweiterungsbau, als etwas kleineres Volumen angedacht. Der Schwerpunkt dieser Raumkomposition verschiebt sich zu Gunsten des zentralen Aussenraumes nach Westen, wodurch der Übergang zum Wohnquartier «Bodenmatt» städtebaulich dann recht abrupt erfolgt.

Dieser Positionierungsentscheid resultiert in einem sehr urbaner Eingangsbereich für die Schulanlage, fliesst doch die Gäustrasse praktisch stufenlos als Asphaltfläche an der Werkhofsammelstelle vorbei hin zur grossen Eingangshalle. Auf der Nordseite zieht sich eine lange Hecke als «grüne Grenze» entlang der Aussenspielfelder gegen die Raiffeisenarena. Hier liegt auch die gesamte Veloparkierung der Schulanlage. Die grosse Geste des Arboretums kontrastiert stark mit den riesigen Asphaltflächen und endlosen linearen Hecken. Der so entstehende parkartige Platz ist in der Tat bestenfalls als «schulhofähnlich» zu bezeichnen. Zusammen mit den überaus langen Bänken und noch längeren Veloständern ist das Projekt einem öffentlichen städtischen Freiraum ähnlicher denn einer Schulanlage. Auch die Hochbeete am Westrand mögen nur bedingt zu überzeugen und der Ortsbezug der künstlichen Monolithen im Aussenraum bleibt unklar. Das vorgeschlagene Trottoir entlang der Höchmattstrasse schliesslich entspricht nicht den Vorgaben des Wettbewerbes. Im Ergebnis besteht das Aussenraumkonzept aus vielen Einzelangeboten, die zusammen mit den Bauvolumen kein zusammenhängendes Ganzes ergeben.

Das punktförmige Gebäude greift windmühlenartig in alle Himmelsrichtungen und wirkt mit seinen Photovoltaikbrüstungen sehr technisch und eher den Industriebauten zugewandt. Das Gebäude ist mit Betondecken, Betonstützen und Wandscheiben konventionell konstruiert sowie mit einer Verkleidung in Holzelementbauweise versehen. Der Konstruktionsentscheid für grossflächige Holzbekleidungen mit Naturholzfenstern bedarf einer Kontrolle in Bezug auf den Unterhaltsaufwand des Gebäudes. Aus ökologischer Sicht wäre bei «Moulin du soleil» ein besseres Gleichgewicht zwischen der Konstruktionsform in Beton und dem überbordenden (Gebäudehöhe mit Dachrand 14.5m plus ca. 1m!) Photovoltaikangebot wünschenswert. Der gewählte sommerliche Wärmeschutz wird vermutlich nicht genügend vor einer starken Aufheizung der Unterrichtsräume schützen. Die vorgeschlagene Low Tech Lüftung des Hauses ist unrealistisch und in der vorgeschlagenen Form nur begrenzt umsetzbar. Alle innenliegenden Räume können unbelüftet nicht funktionieren.

Die Anordnung der gossen doppelläufigen Treppenanlage ist das Herzstück des neuen Schulhauses. Um diese herum sind im Erdgeschoss, grosszügige Freiflächen als Erweiterung der knappen Aula und als Mehrzwecknutzung stimmig angedacht. Etwas bedrückend und wenig attraktiv sind dafür die Verpflegungsstationen unter den Treppenläufen positioniert. Die Erdgeschossnutzung wird mit dem Grossraumbüro und Pausenraum für LehrerInnen gut ergänzt. Südseitig befindet sich - im Gegensatz zum Holzbearbeitungsraum ohne Tageslicht im Untergeschoss - der gut belichtete Metallbearbeitungsraum.

In den oberen Geschossen sind je sieben Schulzimmer (als Dreier- und Vierercluster) immer mit einer Spezialnutzung wie z.B. Hauswirtschaft, Naturwissenschaften, Bibliothek und Verwaltung angereichert. Mit dem gewählten



Konzept lässt sich die gewünschte Unterrichtsform gut umsetzen. Auffällig ist, dass fast alle Räume des Raumprogrammes über den geforderten Flächen liegen und damit das Gesamtflächenangebot um ca. 29% überschritten wird. So lässt sich auch das zweitgrösste Gebäudevolumen mit dem grössten Nutzflächenangebot aller Projektvorschläge erklären. Das überproportionale Raumangebot findet v.a. in den sehr grossen Erschliessungsbereichen auf allen Geschossen seinen Niederschlag, die mit den gegenläufigen Treppen, den spektakulären Gruppenräumen und dem konstruktiv inkonsequenten Holzdach ein sehr aufregendes Lernumfeld anbieten.

Die Moulin du soleil verursacht von den Projekten der engeren Auswahl die geringsten Kosten. Dies ist in erster Linie der vorgeschlagenen Materialisierung der Tragstruktur geschuldet. Weiter wird aufgrund des kompakten Baukörpers verhältnismässig wenig Gebäudehülle benötigt. So wird kompensiert, dass Geschossfläche und Gebäudehülle etwas über dem Durchschnitt liegen.

«Moulin du soleil» bietet in vielen Bereichen gut funktionierende Raumkombinationen und Einzelbereiche an, die aber in ihrer Gesamtanordnung etwas starr und undifferenziert auf die städtebaulichen und innenräumlichen Anforderungen reagieren. Das gleiche Bild zeigt sich auch in der äusseren, wenig differenzierten Gestalt des Bauvolumens.



Ordnungsfähiger Bauplan
 Die Gesamt-Ordnung liegt nicht nur in der Anordnung der Gebäude, sondern auch in der Anordnung der Wege, die von den Gebäuden zum zentralen Innenhof führen. Die Anordnung ist so, dass der zentrale Innenhof als zentraler Punkt der gesamten Anlage fungiert.

Das zentrale Atrium ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation. Es ist ein Ort, an dem die Schüler und Lehrer zusammenkommen und sich austauschen können. Das Atrium ist ein Ort, an dem die Schüler lernen und die Lehrer unterrichten können.

Die Unterganztreppe ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen der Schule miteinander und ermöglicht es den Schülern, sich leicht von einem Ort zum anderen zu bewegen.

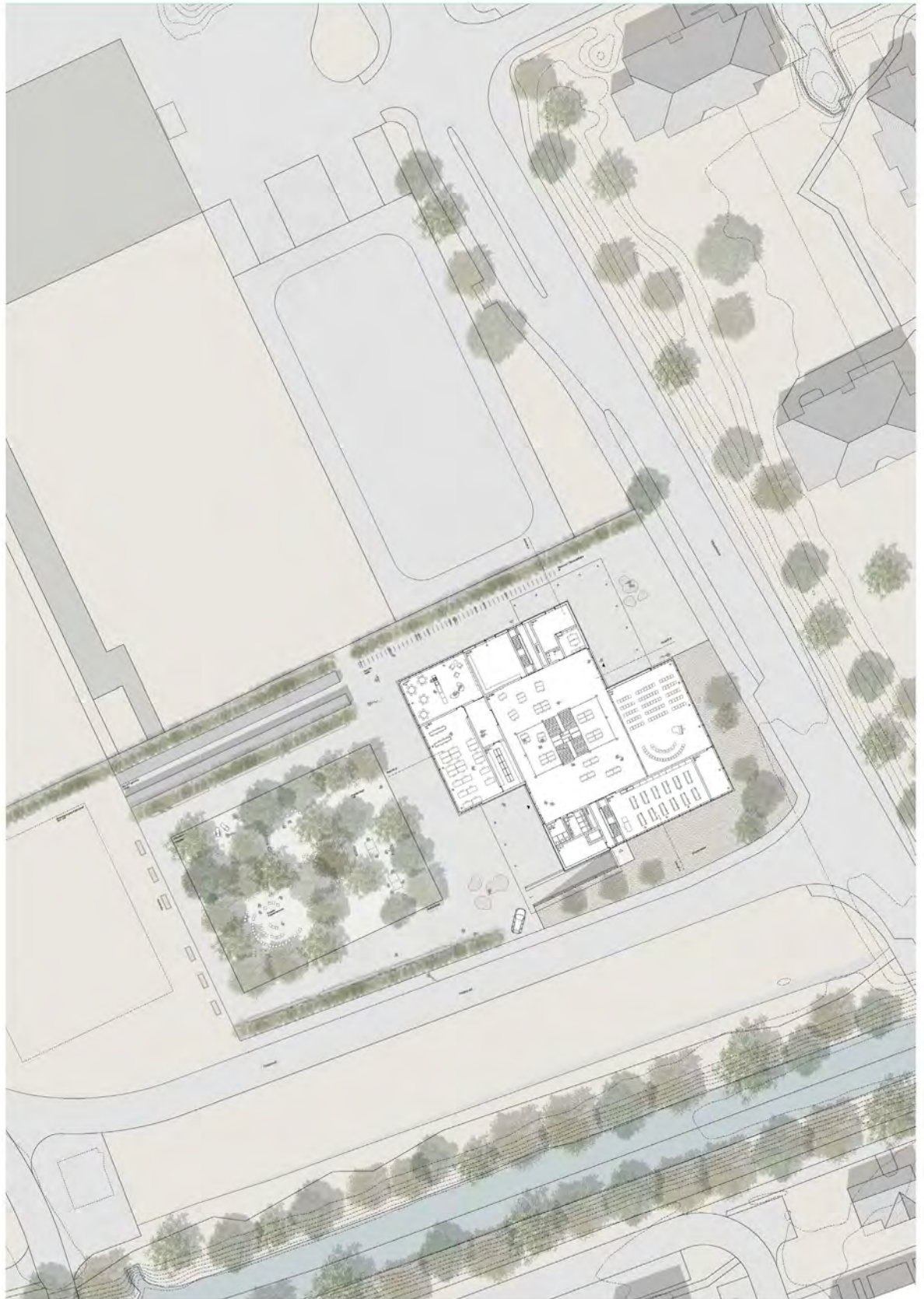
Die Unterganztreppe ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation. Sie verbindet die verschiedenen Ebenen der Schule miteinander und ermöglicht es den Schülern, sich leicht von einem Ort zum anderen zu bewegen.

Architektur, innere Organisation
 Die innere Organisation der Schule ist so gestaltet, dass sie die verschiedenen Ebenen der Schule miteinander verbindet. Die innere Organisation ist so gestaltet, dass sie die verschiedenen Ebenen der Schule miteinander verbindet.



Neubau Kreisschule Untergäu in Hägendorf

moulin du soleil

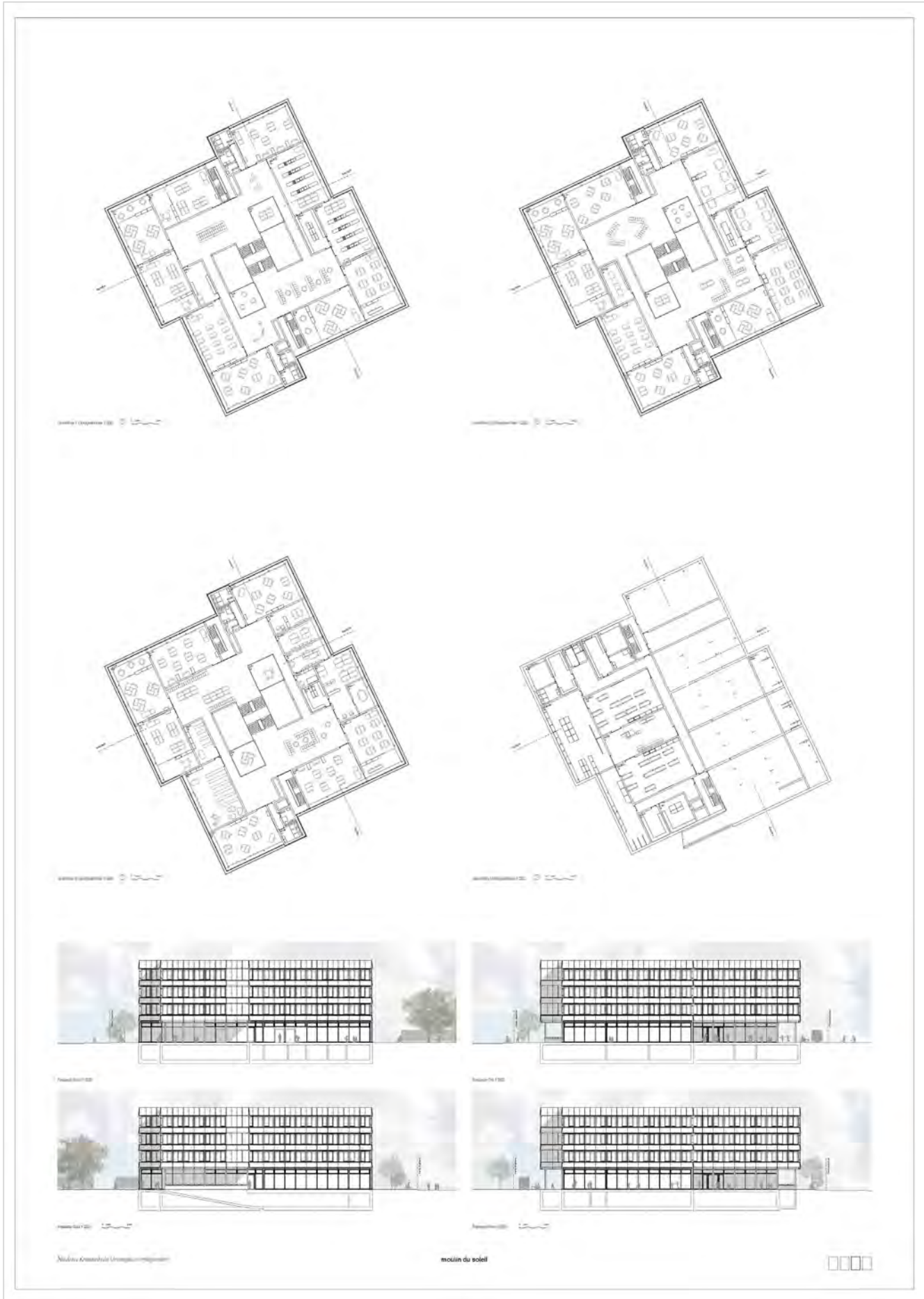


www.broschur.ch 120

Neubau Kreisschule Untergäu in Hägendorf

moulin du soleil







Visualisierung 01m

Konstruktion, Materialisierung

Die neue Kreisschule ist als Stützen-Plattenkonstruktion konzipiert. Stützen sowie ausserhalb der Wandhöhe sind aus Beton. Die vorgehängte Fassade ist in Höhenverschiebungen angeordnet. Als Füllmaterialien wurden konkretionstypische PV-Fassadenpaneele vorgehängt. Bänderträger ziehen sich die Länge entlang. Paneele geschossweise um den ganzen Bau herum und betonen so die Horizontalität. Die 107 quadratische PV-Fassade bildet quasi den Rückrand des Gebäudes. Im Kontrast zur visuell perfekten und homogenen Oberfläche der PV-Fassade, welche je nach Sonneneinstrahlung unterschiedlich erscheinen, sieht das natürliche Lärmschield die ebenfalls an Fassaden zusammengefassten Fensteröffnungen, geschlossenen Lüftungsgitter sowie offenen Wandöffnungen. Die beiden Ausbuchtungen setzen einen zusätzlichen Farbkontrast.

In ihrem Blick das Material von Stützen und Platten sichtbar. Auch hier bietet naturbelassenes Holz einen Kontrast dazu. So besteht die Treppe aus massigen Decken aus Brettschichtbälgen. Das Material Holz setzt sich in den Einbauten von Treppen und Treppensagen fort ebenso in den Türen und Rahmen der einzelnen Verglasungen. Die Wände zwischen Schulräumen und Atrium sind aus schalldämmenden Materialien belegt, welche sich farblich von den natürlichen Oberflächen abheben. Im ständigen Kontakt steht sich durch das ganze Atrium im Atrium hindurch, während die Raumzonen über eine weiche, lauwarme und pflegeleichte Lärmschicht verfügen.



Ansicht 1 1:50



Tragwerk

Das Tragwerk ist nicht nur vor der Hauptfront, sondern auch von weiteren Ausbauten getrennt. Dank der Reduktion auf minimal tragende Elemente entsteht ein weitgehendes, kontinuierliches Stützsystem. Die Wände übernehmen keine klassische vertikalen Traglasten sondern dienen als Wandscheiben zur Abtragung und Auflagerung diverser Stützen im Erdgeschoss. Zusätzlich gewährleisten eine optimale Anzahl an Wänden die horizontale Stabilisierung (Wind, Erdbeben) und überspringen das Tragwerk. Die schiffelartige Stahlbetondecke ermöglicht ein langgestrecktes und abturmtes Tragwerk mit optimierten Materialverbräuchen. Das offene Tragwerk erlaubt auch in Zukunft eine flexible Nutzung von allen (verwendeten) Bedürfnissen nicht im Weg.

Elektro

Das neue Gebäude wird mit einem anspruchsvollen Elektroanschluss geplant. Für eine zusätzliche Auflagerung der Gebäude durch eine Photovoltaikanlage (PV). Die Hauptleitung (HV) im HT-Raum UG wird mit den entsprechenden Messungen, den richtigen Abhängigkeiten und Ressourcen geplant, um die Energieversorgung dieses Projekts und den Folgeprojekten sicherzustellen. Die Versorgung des Untergeschosses, Erdgeschoss, Notiz- und Hauptstrahlungen, erfolgt an der HV auch eine getriggerte F-Block-Unterstation, die Versorgung von Erd- und Obergeschossen durch zwei Stromkabinen (EV). Die Erschließung des Gebäudes mit Stark- bzw. Schwachstrom erfolgt via Kabelkanäle und Lüftung über zwei geographisch getrennte Stiegenräume. Die HT-Zentrale und die Erdkabinen werden ebenfalls mit Kabelkanälen versehen. Die Belüftung wird nach den gültigen Schweißnormen EN EN 12464-1 und dem Bauvorschriften entsprechend geplant. In den Versammlungsräumen und Aufenthaltsbereichen erfolgt die Steuerung EN 15469 über Bewegungsmelder in den Umkleekabinen EN 15469 über die Raumheizung. Die Wärme-Kälte-Systeme basieren auf dem jeweiligen Unternehmern, es sind somit einfache lokale Netze eines Übergangsfabrikations, die eine flexible Einbindung der Lichtgruppen und Halbleitertechnik ermöglichen. Der Sonnenschutz wird automatisiert und gesteuert über die Motorschaltanlage. Während den Betriebszeiten der Schule wird der Sonnenschutz manuell vor Ort bedient, ausserhalb der Betriebszeiten steuert die Automatik. Eine Nachtschaltung kann ebenfalls über diese Steuerung erfolgen. Eine fadenbedeckende WLAN-Installation ist heute Stand der Technik und wird von den Schülern sowie auch von den Lehrern genutzt. Netzwerkschlüssel werden so bedingt oft Anlagen, Druckertorne, etc.) in ausserordentlich hoher Zahl vorgesehen.

Photovoltaik

Die durch die Fassade produzierte Strom wird ausserhalb der Gebäude umverteilt. Mit einem zu erwartenden Jahresertrag von rund 150.000 kWh kann die Gebäudehülle energieproduzieren, jedoch nicht die Eigenbedürfnisse. Diese werden mit Strom aus dem Netz oder von der Anlage auf dem Dachdeckungsplan, vorausgesetzt diese wird mit dem Gebäude zusammen erstellt. Das Fachwerk bietet ein zusätzliches Potenzial von 1.150 m² PV-Fläche mit einem Jahresertrag von ca. 230.000 kWh. Fassade und Dach zusammen verwendet somit den Eigenbedarf, alle auch voraussichtlich den Bedarf eines zukünftigen Erweiterungsbau übernahme Nutzung Schule oder Büro) zu decken.

Gebäudetechnik

Hörsaal: Die Doppelstation des Fernwärmenetzes befindet sich im Technikraum. Die Wärmeverteilung erfolgt über eine Fussbodenheizung. Lüftung: Im Sinne von Low-Floor wird eine mechanische Lüftungsanlage im Erd- und Obergeschoss verwendet. Stützsysteme werden die Räume über Fassadenöffnungen mit Frischluft versorgt. Dazu sind die oberen Lüftungsgitter mechanisch und über eine CO₂-Überwachung angesteuert, so dass diese bei Bedarf automatisch geöffnet und wieder geschlossen werden. Gleichzeitige können die verglasten Fensteröffnungen jederzeit manuell und schrittweise aufgemacht werden. Die Nachtschaltung erfolgt ebenfalls über die automatisierten Lüftungsanlage in der Fassade sowie über die Öffnenbaren, Öffnungsöffnungen in den Terminals zum Atrium. Von dort steigt die warme Luft in den ersten Dachverglasung des Atriums auf, wo sie wiederum durch angesteuerte Lüftungsgitter nach drinnen strömen kann. Alle Räume im Untergeschoss sowie sämtliche WC-Anlagen sind mechanisch belüftet. Der Betrieb der Lüftungsanlage ist über eine Zentrale gesteuert. Die Erdkabinen sind mechanisch belüftet und entlüftet. Beide Monoblocks sind im Technikraum untergebracht. Die Erdkabinen sind ausserhalb des Gebäudes über Terrain geführt.

Treppen



Erdgeschoss



Erdgeschoss



1.3 Obergeschoss



1.3 Obergeschoss



1.3 Obergeschoss



1.3 Obergeschoss



Ansicht 1 1:50

Neubau Kreisschule Untergäu in Hägendorf

moulin du soleil





Nicht rangierte Projekte

Tektolus



Architektur

Weber Hofer Partner AG Michele Cesaro, Adriana Laine, Nanna Reinhardt,
Bruno Weber

Landschaftsarchitektur

Hager Partner AG Patrick Altermatt, Nina Ziegler, Dominik Furtner

Tragwerksplanung

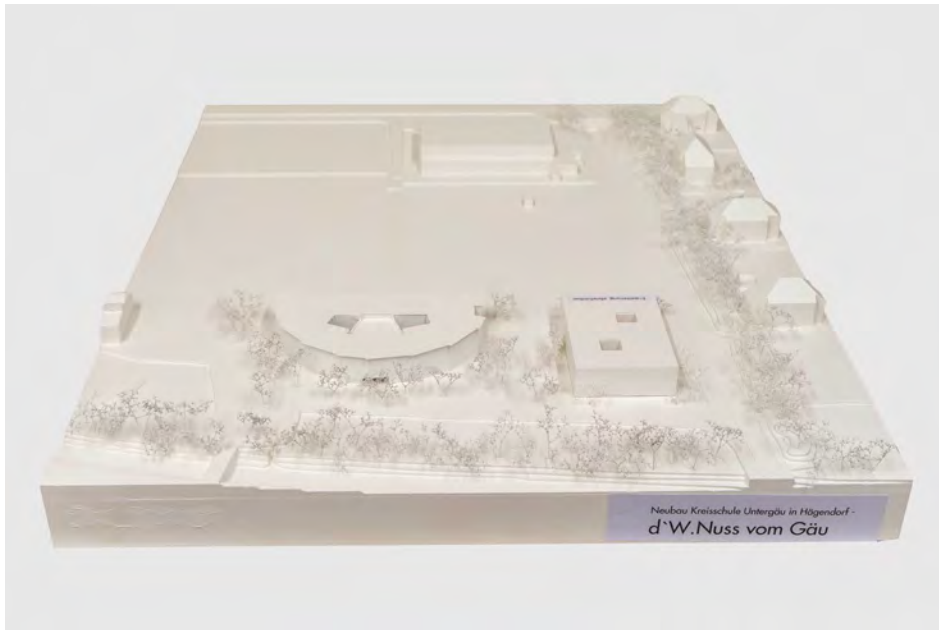
MWV Bauingenieure AG Ljupko Peric, Thomas Hofer

HLKS-Planung

EBP Schweiz AG Simon Hess, Mirco Friesecke, Rosetta Stagliano

Elektroplanung

GODE AG ZÜRICH Petar Radujko, Florian Dandl, Patrick Pally, Rosi
Rüegg



Architektur

Baukanzlei GmbH Markus Ducommun

Landschaftsarchitektur

Westpol Andy Schönholzer, Aster Sittoni
Landschaftsarchitektur

Tragwerksplanung

Schnetzer Puskas Tivadar Puskas
Ingenieure AG

HLKSE-Planung

Enerconom AG Roni Hess, Yannik Zaugg



Opalinus



Architektur

bfb Egerkingen ag Markus Kobel, Christian Müller, Selina Taafel

Landschaftsarchitektur

Beyeler+ Trueb Tobias Trueb, Colin Beyeler
Landschaftsarchitektur
GmbH

Tragwerksplanung

BSB+Partner Ingenieure Martin Bussmann
und Planer AG

HLKSE-Planung

HEFTI.HESS.MARTIGNONI Christian Stöckli, David Stotzer, Monika Ristova,
Sebastian Gegenschatz, Josip Buric, Philipp Lüthi

Brandschutzplanung

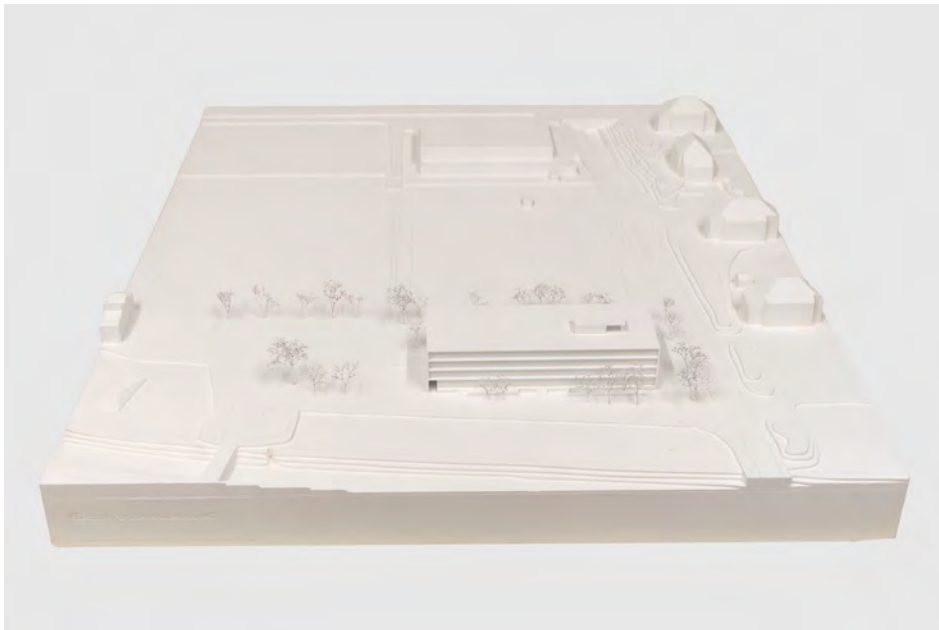
RISAM AG Risk & Safety René Wölfel
Management AG

Visualisierung

Swiss Interactive AG Ramona Rey



hägevillage



Architektur

Holzart Architektur AG ---

Landschaftsarchitektur

Gohl ---
Landschaftsarchitektur GmbH

Tragwerksplanung

Holzbautechnik Burch AG ---

HLKS-Planung

Marzetti Gebäudetechnik GmbH ---

Elektroplanung

immoing GmbH ---



CAMPUS DÜNNERN



Architektur

COMAMALA ISMAIL
ARCHITECTES Sàrl

Diego Daza, André Mota, Diego Comamala,
Toufiq Ismail-Meyer, Thomas Mertenat

Landschaftsarchitektur

RELIEF
architecture du paysage

Yannick Hänggi

Tragwerksplanung

WAM Planer und Ingenieure AG Patrick Fahrni, Adrian Tschopp

HLKSE-Planung

Amstein + Walthert AG

Thomas Grogg



SONNENGRUSS



Architektur

Luca Selva Architekten AG

Lisa Lais, Katarzyna Zaluska, Fabiola Pineda,
Luca Selva

Landschaftsarchitektur

David & von Arx
Landschaftsarchitektur GmbH

Christoph von Arx

Tragwerksplanung

Ulaga Weiss AG

Tomaz Ulaga

HVKSE-Planung

Waldhauser + Hermann AG

Stephan Waldhauser

Brandschutzplanung

Rapp AG

Andreas Hirlinger



Ausschluss

on y va

Architektur

H-O Oegerli Markus
Architekten SIA AG

Solimena Maria, Ruckli Lisa, Oegerli Markus, Silva
Andres, Carlucci Antonia, Probst Tim, Künzli Florin

Landschaftsarchitektur

Keine Angaben

Tragwerksplanung

Keine Angaben

HVKSE-Planung

Keine Angaben



Genehmigung des Juryberichtes durch das Preisgericht

Der vorliegende Jurybericht wurde am 11. November 2022 durch das Preisgericht genehmigt.

Jutta Strasser

Dipl. Architektin FH SIA SWB
Strasser Architekten AG, Bern

Ulrike Schröer

Dipl. Ing. TU, Architektin SIA
SCHRÖER SELL ARCHITEKTEN, Basel
Professorin an der Berner Fachhochschule

Hansruedi Stirnemann

Architekt FH BSA SIA SWB
Stirnemann Architekten, Freienwil

Christian Tschumi

Dr. Ing. Landschaftsarchitekt FH MLA BSLA
Tschumi Landschaftsarchitektur, Pfaffhausen

Patrick Ritter

Präsident
Zweckverband Kreisschule Untergäu

Uli Ungethüm

Verwaltungsleiter
Gemeinde Hägendorf

Steffen Naydowski

Schulleiter
Zweckverband Kreisschule Untergäu

Walter Müller

Bereichsleiter Bau
Gemeinde Hägendorf

Lukas Mathis

Dipl. Architekt ETH SIA
Aebi & Vincent Architekten SIA AG